

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1931

224 (15.5.1931) Freitagausgabe

Badische Presse

und Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Freitag, den 15. Mai 1931.

Eigentum und Verlag von: Ferdinand Thierygatten... Preis: 1.50 M.

Abonnementspreise: frei Haus monatlich 3.20... Druckerei: Badische Anstalt für Buch- und Zeitungsverlag.

Europäer treffen sich:

Fühlungsnahme in Genf.

Uebereinstimmung zwischen Curtius und Schober / Vorgefichte um die Zollunion. Neue Verhandlungen über den Flottenpakt?

Die deutsche Abordnung trifft ein.

Genf, 14. Mai. Reichsaußenminister Curtius ist am Donnerstag mittag mit den übrigen Mitgliedern der im Hinblick auf die großen zur Verhandlung stehenden Fragen sehr zahlreichen deutschen Abordnung in Genf eingetroffen.

Erste Zusammenkunft zwischen Curtius und Schober

Kurz nach Ankunft der deutschen Abordnung fand eine erste Zusammenkunft zwischen Curtius und Schober statt, in der die übereinstimmende Haltung Deutschlands und Österreichs bei der Behandlung der Zollunion im Europäischen Ausschuss und anschließender Verhandlungen im Völkerbundrat festgelegt worden ist.

Unterredung zwischen Henderson und Grandi

Über deren Ergebnis zunächst noch keine Mitteilungen vorliegen. Es soll eingehend die Abrüstungsfrage erörtert worden sein, wobei feststeht, dass die Kandidatur von Grandi für die Präsidentschaft der Abrüstungskonferenz erledigt ist, dagegen die Wahl Hendersons zum Präsidenten der Abrüstungskonferenz weitestgehende Unterstützung der Mächte gefunden hat.

Deutschland und Frankreich in der Zwischmühle.

Zu dem Antrag Grandis, das Zollwaffenstillstandsabkommen in Kraft treten zu lassen, wird auf deutscher Seite die Auffassung vertreten, dass dieser Vorstoß sich in erster Linie gegen Frankreich richten würde, da die bisherigen Versuche, dieses Abkommen in Kraft treten zu lassen, an dem Widerstand Frankreichs gescheitert seien.

Briand und Benesch gegen Zollunion.

Wie von französischer Seite verlautet, werden in den bevorstehenden Ratserhandlungen über das deutsch-österreichische Zollwaffenstillstandsabkommen Briand und Benesch übereinstimmend die Behandlung dieses Abkommens vom politischen Standpunkt aus verlangen.

Geheimfischung des Europa-Ausschusses.

Die dritte Tagung des Europa-Ausschusses wird nach einer amtlichen Mitteilung des Völkerbundssekretariats am Freitag vormittag entgegen den Januarbeschlüssen nicht in einer öffentlichen, sondern in einer geheimen Sitzung eröffnet werden.

Der polnische Minderheitenbericht

Der Bericht der polnischen Regierung über die Durchführung der Januarbeschlüsse des Völkerbundsrates betreffend die Schutzmaßnahmen für die deutsche Minderheit in Oberschlesien ist endlich dem Generalsekretär des Völkerbunds überreicht worden und wird in den nächsten Tagen der deutschen Abordnung zugeleitet werden.

Briand in Demission.

Kurzes Casspiel in Genf. Der Ministerrat betraut Briand mit dem Kampf gegen Zollunion.

B. Paris, 14. Mai. (Eigener Drahtbericht der „Bad. Presse“.) Die Feinde Deutschlands jubeln. Briand wird, wie wir es voraussetzten, vermutlich nicht mehr lange französischer Minister des Äußeren bleiben.

Briand hat Paris am Donnerstag, kurz vor 22 Uhr verlassen und sich in Begleitung des Unterstaatssekretärs im Wirtschaftsministerium, Francois Ponce, und seines Kabinettschefs, Legere, sowie einiger anderer Beamter des Quai d'Orsay nach Genf begeben.

Ueber die Zukunft des Ministers des Äußeren und darüber, ob Briand auf dem Quai d'Orsay verbleibt oder nicht, wurde in diesem Ministerrat nicht gesprochen.

Briand hat sich den Weg ins Privatleben offen gelassen und er hat recht getan. „Deuere“ rechnet heute ganz richtig aus, daß Briand, wenn alle Linksparteien, die sich immer als besonders warme Anhänger der Briandpolitik bezeichneten, gestern für ihn gestimmt hätten, er schon beim ersten Wahlgang 500 Stimmen und damit sofort die absolute Mehrheit hätte bekommen müssen.

Polnische Schadenfreude.

U. Warschau, 14. Mai. Die Wahl Doumers wird von der polnischen Presse mit einem Seufzer der Erleichterung und mit unterdrückter Schadenfreude über die Niederlage Briands aufgenommen. Briand gilt hier als der Apostel der Verständigung mit Deutschland und als Schöpfer des Locarno-Vertrages, was durch

Der Bericht umfaßt, wie verlautet, 60 Seiten. In der Hauptfrage der Beziehungen zwischen den polnischen Behörden und dem Aufständischen-Verband geht die polnische Regierung der Anweisung des Völkerbundsrates, diese Beziehungen zu ändern, aus dem Wege und legt die Entscheidung dahin aus, daß lediglich die Stellungnahme, nicht jedoch die Beziehungen der Behörden zu dem Aufständischenverband zu ändern seien.

Riesenbrand in einer japanischen Stadt.

30 Vermißte, 2500 Obdachlose. U. London, 14. Mai. (Funkpruch.) Einer Meldung aus Tokio zufolge ist am Donnerstag die Stadt Schirane, etwa 150 Kilometer nördlich von Tokio, von einem Riesenfeuer heimgesucht worden.

Großfeuer in der litauischen Staatsoper.

U. Kowno, 14. Mai. Am Donnerstag gegen 2 Uhr entzündete sich in der litauischen Staatsoper während einer Theaterprobe ein Brand, der ein Flügelgebäude und einen großen Teil der Requisiten des dortigen Operntheaters vollständig vernichtete.

Unter der stürzenden Mauer begraben.

Schwège, 15. Mai. Am Donnerstag nachmittag ereignete sich in einer Gartenwirtschaft ein schwerer Unglücksfall. Der städtische Techniker Streckhardt hatte mit seiner Frau und dem Malermeister Maurer an einem Tisch Platz genommen, als ein Teil der in unmittelbarer Nähe befindlichen Mauer plötzlich einstürzte.

Der Sieg der Chauvinisten.

Englische Stimmen zur Niederlage Briands. B. London, 14. Mai. (Eigener Drahtbericht der „Badischen Presse“.) In England gibt man sich über die politische Bedeutung der französischen Präsidentschaftswahl keiner Täuschung hin.

Urteile der Reichshauptstadt.

U. Berlin, 15. Mai. Zum Ausgang der französischen Präsidentschaftswahlen nehmen eine Reihe Berliner Blätter ausdrücklich Stellung. Die „D.Z.“ schreibt, Herr Briand sei den wirklichen Machthabern Frankreichs gut genug gewesen, um mit seinen tödlichen Friedensreden den Zeitgewinn zu erzielen, währenddessen sie ihre Rüstungen und den Ausbau der französischen Segemonie hätten vollenden können.

Die „Börsenzeitung“ stellt fest, daß mit Doumer zwar ein betont national denkender Franzose, nicht aber einer jener Vertreter der französischen Rechten auf den Präsidentschaftstuhl gehoben worden sei, die sich als „Deutschenfresser“ einen Namen gemacht hätten.

Die „Deutsche Tageszeitung“ sagt, Doumerque, der ausgesprochene Kandidat der Linken, habe sein Septennat mit einer

Wirtschaft begonnen, die in kräftiger Form Reparationen, Sicherheit und Kontrolle verlangte und von deutschen Revanchevorbereitungen gesprochen habe. Seine Laufbahn habe er mit der aggressiven Rede von Toulon abgeschlossen. Wenn selbst dieser Präsident, der wenig politische Erfahrung hatte, gelegentlich fast richtungweisendes Eingreifen in die Außenpolitik für notwendig gehalten habe, so könne Deutschland von der aktiven und vitalen Persönlichkeit Doumers gewiß nichts Besseres erwarten, zumal er gegen den offiziellen Kandidaten des „Friedens“ gewählt worden sei.

Die „Wälische Zeitung“ ist der Auffassung, daß in Versailles die Entscheidung gegen Europa gefallen sei, am Vorabend der Genfer Tagung, von der die bedrängten Völker neue Impulse der Hoffnung erwarteten.

Der „Tag“ sagt, Doumer sei gewiß nur als Kompromißkandidat gewählt worden, um Briand zu bringen. Das nationale Frankreich habe ihn auf den Schild erhoben, und er werde die Erwartungen seiner Anhänger gewiß nicht enttäuschen.

Die „Deutsche Zeitung“ schreibt, daß Briand jetzt unterlegen sei, seine Erneuerung, wie unheimlich unsere Außenpolitik gegenüber Frankreich bis auf diesen Tag gewesen sei. Das Blatt erwartet, daß man an der Lection, die den Deutschen mit der Präsidentenwahl von den Franzosen erteilt worden sei, nicht vorübergehe.

Der „Vorwärts“ steht in dem Sieg Doumers einen Sieg der Internationale des Nationalismus. Als Gegner Briands sei Doumer der Kandidat der Rechten, einschließlich der äußersten Reaktion gewesen, und die Rechte dürfe jetzt seinen Sieg als den ihren feiern.

Frankreich verzichtet nicht auf Hegemonie.

St. Rom, 14. Mai. (Eig. Drahtbericht der Badischen Presse.) Die Wahl Doumers zum Präsidenten von Frankreich und die Niederlage Briands sind in Italien mit ziemlicher Gemütsruhe — um nicht zu sagen Gleichgültigkeit — aufgenommen worden. Man vertritt sich hier keinen Wechsel in der Grundeinstellung der französischen Außenpolitik. Bezeichnend ist folgender Kommentar des „Corriere della Sera“: Die Wahl Doumers zum Präsidenten der französischen Republik, hat für uns Italiener keinen anderen als einen Kuriositätswert. Der einstige Gouverneur von Indochina wird im Einklang der dreizehnten Internationaler republikanischer Tradition sein, die als solche von jeher einen König ohne Krone und für beschränkte Zeit benötigte. Wird eine Aenderung in der außenpolitischen Orientierung Frankreichs eintreten? Aristide Briand ist der Geschlagene von gestern, aber wir glauben nicht, daß diese Niederlage auch eine definitive Abgabe an seine Außenpolitik bedeutet und daß Frankreich auf sein Hegemonieziel stehen, das nur durch pazifistische Schleiher verhüllt ist, verzichten werde.

Amerikanische Stimmen.

N. York, 14. Mai. Die unerwartete Niederlage Briands ist in Amerika die Sensation des Tages. Allgemein wird zugegeben, daß der Wahlausgang, den man als Beweis für das Anwachsen der nationalistischen Strömung in Frankreich kennzeichnet, die Stellung Briands aufs schwerste erschüttert hat. Die „Times“ glauben, daß die geplante deutsch-amerikanische Zollunion mit dem Mißerfolg Briands mehr zu tun habe, als alle politischen Nachrichten und persönlichen Antipathien. Der Ausgang der Genfer Ratstagung werde die Zukunft Briands entscheiden. Sollte er zurücktreten, dann werde sein Nachfolger, am erfolgreichsten zu sein, seine Politik fortsetzen müssen. Die gleiche Auffassung vertritt auch die „New York Herald Tribune“, die davon überzeugt ist, daß Doumer die mit der französischen Präsidentschaft verknüpfte Ueberlieferung einer neutralen nationalistischen Beharrlichkeit fortführen werde.

Erste Ansprache Doumers.

Paris, 14. Mai. Bei der Entgegennahme der Glückwünsche hielt Doumer eine Ansprache. Er dankte dem Parlament für die große ihm zuteil gewordene Ehre und erklärte, daß Frankreich der Friedenspolitik treu zu bleiben gedente, die es bisher befolgt habe, und die vom Parlament stets gebilligt worden sei. Er werde sich an seinen Vorgängern, namentlich an Präsident Doumergue, ein Beispiel nehmen und sich bemühen, außerhalb und über den Parteien stehend, den von den Franzosen gewünschten inneren und äußeren Frieden aufrechtzuerhalten.

Yoshihara notgelandet.

L. London, 14. Mai. Der japanische Flieger Yoshihara, der auf seinem Fluge Tokio—San Francisco mehrere Tage überfällig war, wurde von einem Dampfer in einer Bucht der Kurilen-Inseln (zwischen Japan und Kamtschatka) aufgefunden. Wegen starken Nebels hatte er in der Bucht Zuflucht suchen müssen.

Rembrandt-Ausstellung in der Karlsruher Kunsthalle.

Die Kunsthalle zeigt zur Zeit in einem eigenen Raum, übersichtlich geordnet, sorgfältig in verteilte Kartons eingelassen und gut gehängt, ihre Bestände an Rembrandt-Abbildungen. Die Sammlung geht auf die Wartgräfin Caroline Luise zurück, die gelehrte und kunstsinvolle erste Gemahlin Karl Friedrichs von Baden, die selber gezeichnete, malte und sich graphisch verlor. Es sind kostbare und trefflich erhaltene Blätter zur Schau gestellt, die erneut beweisen, daß Rembrandt einer der größten Künstler der Welt wäre, selbst wenn er nie gemalt, sondern nur mit Nadel und Stichel gearbeitet hätte. Es ist erstaunlich, wie selbständig er gleich eintritt, wie rasch er Zeitprobleme der Technik und Darstellung überwindet, um mit äußerster Intensität zum Ausdruck seines Selbst und zu künstlerisch-philosophischen Offenbarungen vorzudringen, die ihm allein vorbehalten waren. Mag er in den frühen Bettler-Darstellungen aus den ersten dreißiger Jahren (1631 ff.) dem Problem der starren Seitenbeleuchtung nachgehen, ebenso wie in dem Bildnis des Vaters oder eines bärtigen Mannes, dessen Augen und Falten im einfallenden Licht scharf hervortreten, wichtiger ist schon hier sein unbedingter Sinn für die Realität der Erscheinung, für das Brücken von der Schönfärberei im Sinne der Italiener, für das Eindringen in die individuelle Persönlichkeit. In den Gruppen findet wohl das dramatische Pathos seiner barocken Zeit nach (Votiv, Tempelaustreibung, Verkündigung), aber auch hier bleibt es nie bei einer bloß geschichtlichen Szene, sondern der seelische Gehalt des Vorgangs tritt in Erscheinung. So wandelt sich, in konsequenter Fortbildung früher Ansätze, die intime Emaus-Bylle von 1634 zu einer erschütternden und monumental gewachsenen heiligen Handlung mit zentraler und fast übernatürlicher Lichtwirkung (1654). Die taftende Unsicherheit des blinden Tobias mit dem nächtlichen Frömmigkeit der abendenden Frieren, aus deren Laterne ein milder Schimmer auf Maria und das Kindlein fällt. Das Licht der Kerze, der Sonne, des Unterhums, des Uebernatürlichen, es ist Rembrandts großes Erlebnis, seine große künstlerische Eroberung, denn es wirkt seine Strahlen bis ins Innerste Unter seinem Schein enthüllen sich ihm die Menschen, deren Bildnisse er in das Kupfer ritzte, vorab er selber in einer Reihe von Selbstporträts, mal mit Hut, mal mit Barock, mit Schwert oder Schärpe. Die Alte der Diana, der sitzenden oder der im Dämmerdunkel liegenden Frau fesseln ihn und uns so fast wie die kleinen Arbeiten des Goldschmiedes oder des Zeichners der Natur. Unter den Bildnissen hält er ein paar befreundete Kunsthandwerker fest, so den Abr. Francken, den Clement de Jonghe. Dann tritt seine Frau uns nahe, die geliebte Saskia, und schließlich die holländische Landschaft, die ihn gebären und genährt hat, das flache Land mit viel Raum und Luft und Licht, mit Türmen und Windmühlen, und über allem die biblischen Blätter: die Geburt, die Predigt, der Tod Mariae. Es steht eine religiöse, fromme Inbrünstigkeit in all diesen Werken, die in ihrer Vollendung jenes sublimen Können zur Voraussetzung haben, dem Kehnung und Raktmadel nur Mittel waren zur Aussprache eines wundervoll reichbegnadeten Innern. Hier sind Geheimnisse, die nur geschaut und gefühlt, nicht erzört werden können.

Folgerungen aus der Katastrophe „R. 101“:

Keine Abfrage an das Luftschiff.

England sammelt Erfahrungen. Die Ostseefahrt „Graf Zeppelins“

H. London, 14. Mai. (Eigener Drahtbericht der „Badischen Presse“.) Entgegen den Erwartungen weiter Kreise hat die britische Regierung aus den Untersuchungsergebnissen der „R. 101“-Katastrophe nicht die Folgerung gezogen, daß der Luftschiffgedanke tot ist. Die heutige Aussprache im Unterhaus muß deshalb in ihrem Ergebnis als hochinteressant bezeichnet werden. Premierminister Macdonald entwickelte die Luftschiffpolitik, die sein Kabinett in der Zukunft einzuschlagen gedente. Seine Ausführungen fanden die Zustimmung der sachmännlichen Redner aller Parteien.

Macdonald sagte, daß der Luftschiffstyp sich bislang weder als Fehlschlag noch als unbedingter Erfolg erwiesen habe. Er schlug deshalb vor, daß das einzig verbliebene Luftschiff „R. 100“ in Zukunft für Experimente, nicht aber für Schiffsflüge auf große Entfernungen verwendet werden soll. Es gäbe ein ganzes Feld von ungelösten Problemen, die noch zu untersuchen seien. Die „R. 100“ soll deshalb instand gesetzt werden und vor allem auch der Schulung eines sachmännlichen Luftschiffpersonals dienen. Für diese Zwecke wird die Regierung im ersten Jahr 2,4, im zweiten Jahr 2,6 und in den folgenden Jahren 2,8 Millionen RM. auswerfen.

Sir Samuel Hoare, der frühere konservative Luftfahrtminister, sollte dem Regierungsprojekt warmen Beifall. Möglicherweise werde der Luftverkehr dem britischen Weltreich in der Zukunft große Vorteile bieten. Infolgedessen dürfe man unter keinen Umständen die experimentellen Arbeiten der letzten fünf Jahre vernichten und Amerika und Deutschland das Feld für ihre ehrgeizigen Pläne allein überlassen. Man müsse mit seinen Forschungen fortfahren und außerdem den hochinteressanten Experimenten seine Aufmerksamkeit schenken, mit denen sich Deutschland und die Vereinigten Staaten gegenwärtig befassen. Sir John Simon, der bekanntlich die Unterordnung der „R. 101“-Katastrophe leitete, machte die sehr bemerkenswerte Aeußerung, daß das Unglück in keiner Weise die Unbrauchbarkeit der Luftschiffe erwiesen habe, und möchte gerne die „R. 100“ für experimentelle Zwecke verwendet wissen.

II. Berlin, 14. Mai. (Kunsthochsch.) Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ hat um 5 Uhr 19 den Flughafen Staaken, auf dem es während der Nacht am Ankerort lag, mit 40 Passagieren an Bord verlassen und die Fahrt nach Lübeck angetreten. „Graf Zeppelin“ landete am Donnerstag 8 Uhr bei herrlichstem Sommerwetter im hantelischen Flughafen Lübeck-Travemünde, von einer nach Tausenden zählenden Menschenmenge jubelnd begrüßt. Nach dem Auswechseln der Fahrgäste kitz das Luftschiff um 8 Uhr 30 zu seiner Rundfahrt über die Ostsee wieder auf.

Das Luftschiff über Dänemark.

II. Kopenhagen, 14. Mai. Das große Ereignis für ganz Dänemark war am Donnerstag das Erscheinen des „Graf Zeppelin“, begleitet von mehreren dänischen Militärflugzeugen traf das Luftschiff kurz vor 13 Uhr über Kopenhagen ein. Nach einer Rundfahrt über der Stadt, wo es überall von jubelnden Menschenmengen begrüßt wurde, nahm „Graf Zeppelin“ dann den Kurs an der Küste entlang, dann über den Belt nach Fülland und flog dann über Fredericia und Hensbo.

Wieder in Friedrichshafen.

II. Friedrichshafen, 15. Mai. „Graf Zeppelin“ erreichte gegen 17 Uhr 30 Kiel. Er umflog die Stadt bis zur Förde und flog dann an den Dünenschiffen und Kreuzern vorbei, die Topplagen und ein Prüfungszeichen gesetzt hatten. „Graf Zeppelin“ ist um 18 Uhr 30 wieder in Travemünde gelandet. Nachdem er eine Schleiße über Travemünde geflogen hatte, wurde er von zehn Flugzeugen nach Travemünde eingeholt. Um 19 Uhr 45 kitz das Luftschiff zum Rückflug nach Friedrichshafen auf und entschied unter den Klängen des Deutschlandliedes in südlicher Richtung. „Graf Zeppelin“ ist am Freitag um 4 Uhr von seiner Ostseefahrt zurückgekehrt und um 6:05 Uhr glatt gelandet.

Die Lage in Spanien.

Alfons Eigentum beschlagnahmt.

II. Madrid, 14. Mai. Der Ministerrat beschloß die Beschlagnahme des sämtlichen noch sichtbaren Privateigentums des Königs. Alle amtlichen Stellen, alle Banken und Bankiers sind verpflichtet, etwaige Guthaben, Depots usw. an das Finanzministerium auszuliefern. Gleichzeitig erhielten sämtliche spanischen konsularischen Auslandsvertretungen Anweisungen, keine Kaufverträge des Königs, die sich auf sein in Spanien liegendes Vermögen beziehen, notariell zu beglaubigen.

Begründet wird diese Maßnahme damit, daß der König seine privilegierte Stellung dazu ausgenutzt habe, sich persönlich auf Kosten des Volkes zu bereichern. Der Nationalversammlung bleibe es vorbehalten, über die endgültige Verwendung des beschlagnahmten Gutes zu bestimmen.

Mit der Begründung, ihre Pflicht anlässlich der letzten Unruhen nicht erfüllt zu haben, wurden sämtliche Distriktpolizeikommissare Madrids sowie vier Hauptleute und drei Oberleutnants der Sicherheitspolizei und der Oberst der Bürgergarde von Cordoba (Stadt) aus dem Staatsdienst entlassen. Der Ministerpräsident erklärte, die Regierung wolle unter allen Umständen die Republik vor den Gefahren retten, die sie von rechts und links bedrohten. Die Regierung wolle keine Opfer, aber wenn diese unvermeidlich würden, dann müßten sie im Interesse der Republik gebracht werden.

Auf einem Besichtigungsfloker in Granada wurde die englische Flagg gehißt, zum Zeichen, daß die Invasoren sich unter englischen Schutz begeben.

Blutiger Wahltag in Kairo.

II. London, 14. Mai. Der Wahltag hat in Kairo zu schmerzlichen Zusammenstößen geführt, bei denen 18 Personen getötet und 167 verwundet worden sein sollen, während die Regierung nur 5 Tote und 60 Verletzte zugibt. In der Nähe der Eisenbahnwerkstätten und der Technischen Hochschule verführten etwa 4 bis 5000 Personen einen Demonstrationzug zu bilden. 250 Mann Infanterie und Kavallerie sollten die Kundgebung verhindern. Die Demonstranten verschanzten sich jedoch in den Eisenbahnwerkstätten. Das Militär eröffnete schließlich Maschinengewehrfeuer gegen sie. In anderen Stellen der Stadt wurden Straßenbahnwagen und Autobusse umgekippt und in Brand gesetzt. Auch hier feuerte die Polizei auf die Menge, wobei u. a. zwei Engländer verwundet wurden.

Franz Dingelstedt.

Zum fünfzigsten Todestage am 15. Mai. Von Dr. Hermann Dreyhaus.

Als am 15. Mai 1881 der Generaldirektor der Hofburgtheater, Franz Freiberger von Dingelstedt in Wien die Augen für immer schloß, da war, äußerlich betrachtet, einer der Großen dieser Welt dahingegangen. Er ist aus den Nachrufen wurde man sich wieder bewußt, wem man sich schenken mußte, die dieser Mann geworden. Er war als Sohn eines belagerten turkischen Soldaten und späteren Beamten am 30. Juni 1814 zu Halsdorf bei Warburg geboren, dem Gymnasium zu Rinteln an der Weiser im kurhessischen Sibirien“ verdankt er seine Bildung, die ihn nach mehrjährigem Studium an der Landesuniversität Warburg ohne weitere Prüfungen zum Lehramt an höheren Schulen zuließ und in Kassel und Fulda beschäftigt. Dann kam die Wendung. Nicht die fleißige Besorgung der Beamtenlaufbahn brachte ihm den Aufstieg, sondern der lühne Schritt ins Leben, den er im Jahre 1841, wenn auch nicht so ganz freiwillig, unternahm. Im Vertrauen worauf? Wir hören sein Bekenntnis:

„Wohlich kamen da die Mufen auf den leichten Götterfühen Schloßen mich an ihren Bufen und heraufschien mich mit Küßen. Und da hab ich unterdessen vor dem Singen, vor dem Lieben Den Professor ganz vergessen und bin ein Poet geblieben.“

Dingelstedt als Dichter zu leben, das war sein Ziel. Und wenn wir heute umhergucken, ist der Dichter auch wohl das Ende. Denn was weiß man noch viel mehr von ihm, als daß man in den deutschen Lebensbüchern sein Gedicht „Die Weiser“ (Ich kenne einen deutschen Strom . . .) findet, und daß man nach den ersten Enttäuschungen des Lebens sich seines Liebes „Hier hab ich so manches liebe Mal“ („Weiserlied“ genannt) erinnert und es vielleicht in der gefühlvollen Verionung von Gustav Freytag singt mit besonderer Betonung des Schlusssatzes: „Fahrt wohl, ihr Träume der Liebe!“ Das ist für uns ziemlich alles über Dingelstedt.

Seine Zeitgenossen haben ihn anders gesehen. Das oben mitgeteilte Bekenntnis ist echt und ist von seinen Zeitgenossen geglaubt worden. Es ist die Zeit des „jungen Deutschland“, wo die politische Dichtung in höchster Blüte steht, das Jahrzehnt von 1840—1860, das auch Dingelstedt emportrug. Politische Gedichte „Die Spaziergänge eines Kasseler Poeten“ sind es, die auf ihn aufmerksam machen und ihm allerdings die Strafrechtung nach Fulda einbringen, und abermals politische Gedichte „Vieder eines kosmopolitischen Nachtwächters“, die ihn zum Ausscheiden aus dem Staatsdienste veranlassen.

Wenn man heute die stattlichen zwölf Bände seiner gesammelten Werke durchsieht und dazu noch manche seiner Einzelschriften kennen lernt, die nicht darin aufgenommen sind, dann drängt sich einem ein Eindruck auf, den Heinrich Heine schon durch wenige Gedichte vermittelt: die bekannte Fronte, besonders in den Pointen der Gedichte! Zwar ist Dingelstedts Sprache nicht so formvollendet wie die Heines, auch fehlt viel an dichterischer Schönheit und Tiefe, aber eine gewisse Verwandtschaft besteht zwischen beiden Männern, die im Jahre 1842, als Dingelstedt als Auslandskorrespondent der Cottaschen Blätter tätig war, zu einer Bewegung in Paris führte, wo Heine den Landsmann als „Nachtwächter mit lan-

Mit Weber's trinkt die ganze Welt: Besseren Kaffee für weniger Geld!

gen Fortschrittsbeinen“ begrüßt. Solche Auslandsberichterstattung lag dem Wesen Dingelstedts. Noch heute lesen sich seine Berichte über Frankreich, Belgien, Holland und England nicht ohne Interesse. Nirgendwo sind sie langatmig, sie beobachten scharf und verstehen die lebendigen Schilderungen mit jener leicht pikanten Würze, die dem Text der Zeitung „Unter Strich“, dem Feuilleton, eigen ist. Der Feuilletonist Dingelstedt war der Vermittler von Kultur und Geist! Dieser Beruf soll ihm unermessen bleiben, wie er ihn in der Hauptstätigkeit seines Lebens, in seinen Stellungen als Dramaturg und Theaterdirektor in Stuttgart, München, Weimar und Wien ausgeübt hat. Diese Residenzen bezeichnen die Leiterer zu dem äußerlichen Erfolg, der anfangs gekennzeichnet ist. Allein dieser Erfolg war nicht nur verdient, auch erdient durch eine Hingabe an die dramatische Kunst, wie sie von den Besten der Weltliteratur dargestellt wird. Lessing, Goethe und Schiller ist Dingelstedt immer treu geblieben. In den schönsten Ruhmestagen des Weimarer Theaters gehören die Jubiläumsaufführungen anlässlich des hundertsten Geburtstages Schillers im Jahre 1859 und anschließend des 300. Geburtstages Shakespeares 1864. Mit Recht hat man damals behauptet, daß Dingelstedt durch diese Aufführungen den britischen Dichter von neuem dem deutschen Volke gewonnen habe. Doch mutvoller noch als das Eintreten für anerkannte Größen ist die Teilnahme Dingelstedts für den schwer ringenden Friedrich Heibel. In München brachte er Agnes Bernauer zu einem ungeheuren Erfolg, doch den leuchtendsten Ruhmestitel erwarb er sich, als er vor 70 Jahren, am 16. und 18. Mai 1861, Heibels „Abendungstrilogie“ mit ungeheurer Wirkung zur Darstellung brachte, wodurch dessen Stellung nach vor seinem Tode endgültig gesichert wurde. Heute solcher Leistungen zu gedenken, ist Ehrenpflicht.

Karlsruher Konzerte: Klavierabend Edwin Fischer.

Wie Max von Bauer und Edw. Hen hatte auch Edwin Fischer eine große, seinem Klavierabend im Saale der Gesellschaft. Er tracht begeistert folgende Hörerschaft. Wir kennen Edwin Fischer aus eigenen Abenden und als Solisten aus den Sinfoniekonzerten unseres Landesbühnenorchesters, wir kennen und schätzen seine konzentrierten Wiedergaben, die getragen sind durch männliche Energie und rhythmische Bestimmtheit. Er ist ein Meister am Klavier, und ein geistig haltender und leichlich tief bohrender Musiker.

Er spielte die F-Moll-Sonate, die dritte von Johannes Brahms, mit dem wunderbaren romantisch-poetischen Andante und der Kraft und Größe der G-Moll-Sonate von Beethoven. Diese beiden Sonaten gelangten auch die Es-Dur-Sonate von Ludwig van Beethoven und die Fantasiestücke von Robert Schumann. Diese Sinfonienbilder, diese Lieder ohne Worte, deren Ueberströmen der Komponist erst später darübergelegt hat, gaben dem Abend in ihrer Zartheit und Frische den Ausklang. Natürlich mußte sich Edwin Fischer zu Dreieigen entschließen.

Nach einer Chaconne von Georg Friedrich Händel, die an erster Stelle der Vortragsfolge stand, hörte man Bräutchen und Fugen von Johann Sebastian Bach, aus dem ersten Teil seines Wohltemperierten Klaviers. So schön und klar sie ausgebeutet waren, der strenge Badstil war nicht immer getroffen. Der hochkünstlerische Gesamteindruck des Klavierabends wird durch diesen kleinen Punkt behalt nicht getroffen.

Oh, diese Erfinder!

Von
Horst Jhr. von Buxlar.

Wir entnehmen die folgenden Ausführungen mit Genehmigung des Amalthea Verlags einem Kapitel des interessanten Buches „Oh, diese Erfinder“ von Horst Jhr. von Buxlar, „Jepeline gegen England“. Der Verfasser des Buches wurde während des Krieges als Kommandant der Zepellinflotte mit dem Bour le Merite ausgezeichnet.

Wir kamen beide, der F. d. L. und ich, von einer Besprechung im Reichsmarineministerium und sahen beim „Austernmeyer“ auf dem Kurfürstendamm.

Berlin gefiel mir, wie immer, sehr gut, ich hätte es Jahre ausgehalten.

War der „F. d. L.“ Gedankenleser? Wäghlich würde er die Frage: „Sagen Sie mal, möchten Sie gerne mal paar Wochen in Berlin sein?“

„Das will ich glauben... aber warum erwidern Herr Kapitän die falsche Hoffnungen in mir?“

„Gott — müssen gar nicht so falsch sein... hören Sie mich mal schon an — trinken wir noch eine? Kellner!... Also hören Sie.“

Da teilte er mir mit, daß er zunächst für die nächsten Monate die Angriffe einstellen wolle, bis der neue Typ der 40er Schiffe in Friedrichshafen fertiggestellt sei würde. Außerdem wäre ich mit meiner Besatzung jetzt seit Kriegsausbruch ununterbrochen gefahren, und vielleicht läte uns eine gewisse Ruhezeit ganz gut.

Da also an der Nordsee nichts mehr zu holen war und er mit mir sprach, bei Beginn der Angriffsperiode meine Besatzung wieder einzuladen, willigte ich mit Freuden ein.

Er eröffnete mir, daß ein Versuchsluftschiff in Potsdam stationiert werden sollte. Die Armee hatte ihre Luftschiffabriken eingestellt, da die Schiffe zur Kriegszweckverwendung über Land unbrauchbar waren, und so übernahm die Marine einen Teil der vorhandenen Armeeluftschiffe.

So bestellte ich mit meiner Besatzung Anfang Januar 1917 von Mühlhorn in Oldenburg nach Potsdam über, nachdem wir vorher unseren brauen „L. 30“ an den Nachfolger übergeben hatten.

Das Versuchsluftschiff sollte in Potsdam-Wildpark stationiert werden, und einen Tag nach unserem Eintreffen mit der Bahn wurde das Armeeluftschiff dorthin überführt. Wir übernahmen es, und es wurde auf den Namen „L. 25“ umgetauft, wie alle unsere Armeeluftschiffe vom Typ Zepelin in der Marine fortlaufend die Bezeichnung „L. 1“ bis „L. 72“ erhalten haben.

Die Zeit in Potsdam war selbstverständlich besonders schön und bequem. Wir kamen mit einem Mindestmaß an Dienst aus dem Vormittag wurde eine kleine Spazierfahrt nach Berlin und Umgebung gemacht. Störend war nur, daß wir immer recht zahlreiche Gäste an Bord hatten. Vor allen Dingen kamen die hohen Herren aus Berlin, um sich die Reichshauptstadt und Potsdam auch mal von oben anzusehen.

Die Erfinder, die wir auf den Hals geschickt bekamen, waren natürlich. Sämtliche Erfindungen, die wir damals erproben sollten, trugen von vornherein den Stempel der Unmöglichkeit, aber wer jemals mit einem richtigen, berufsmäßigen Erfinder etwas zu tun gehabt hat, der weiß auch, daß sich ein solcher bestimmt nicht von einer Idee abbringen läßt, auch wenn man ihm die sachlichsten Einwände entgegenhält und besonders wenn sie sich dadurch vor dem Schlichter abgeben können. So entsinne ich mich einer einwöchigen Absarberkung eines hochgelehrten Professors, der sich offenbar sehr für Luftschiffahrt interessierte und der folgendes angestrichelt und zu Papier gebracht hatte.

Die Luftschiffe seien die geeigneten Fahrzeuge, um feindliche Schiffe auf See, vor allen Dingen Kriegsschiffe, zu vernichten. Um nun das Luftschiff selbst nicht zu gefährden (was ich hier wiederzugeben, ist lautere Wahrheit, so unglücklich es auch klingt; ich betone es nur, um einen Begriff davon zu geben, mit was für Gedanken und Wünschen die Leute an uns herantraten), um also das betreffende Luftschiff nicht zu gefährden, dürften die Schiffe die Bomben nicht selbst an Bord haben, sondern müßten sie in einem Freiballon hinterherziehen. Eine entsprechende Zeichnung war beigefügt. An einer tausend Meter langen Stahlleine wurde ein Freiballon hinterhergezogen. An dem Korb des Freiballons hingen außenbords in einer höchst sinnreichen Aufhängedevorrichtung die Bomben, und von dem Korb des Freiballons hing eine lange Drahtrolle nach unten bis auf den Wasserpiegel. An ihrem unteren Ende war ein Elektromagnet angebracht!

Nun dachte sich der Erfinder die Sache so: Das Luftschiff fährt über ein Kriegsschiff hinweg, läßt es an der tausend Meter langen Leine den Freiballon mit den Bomben hinterher und an diesem hängt nun an der Drahtrolle der Elektromagnet.

„Ach nein“, fuhr er mir heraus, denn ich ahnte fürchterliches, „wozu denn wohl dieser Elektromagnet?“

„Aber der Herr Erfinder zwinkerte mit den Augen und lächelte.“

„Ja, mein Herr, dieser Magnet kann noch Luftschiff aus in Tätigkeit versetzt werden, nicht wahr?“ Ausgemachter Blödsinn. Aber natürlich, wie ich bin, spielte ich den Neugierigen: „Sahen, also er wird vom Luftschiff aus betätigt... aber wozu, meine ich...“

„Seht triumphierende der Mann. Schlag eine helle Lache an, dann rief er erstickt: „Sobald dieser Magnet eingeschaltet wird und sich ihm eine Panzerplatte nähert, wird er angezogen — verstehen Sie jetzt? Fein, wie?“

„Wirklich fein!“

„Und dann sieht er fest am Stuhl, der Magnet, und die Besatzung kann machen was sie will, er läßt sich nicht abschütteln...“

„Und weiter?“

„Was weiter“, sagte er mißbilligend, „doch klar: durch eine Panzerplatte fluge und einzigartige Lösung — ich bin mit dieser Konstruktion allerdings noch nicht ganz fertig — sahen die Bomben

Da hielt die Welt den Atem an.

Sensationen von vorgestern.

Der Kaiser der Sahara.

Der Millionär Jacques Lebaudy erklärt der Welt den Krieg.

„Die Sahara hat einen Kaiser bekommen!“ Die Welt von 1903, die für sozial Phantasie und Romantik doch nicht mehr genügend Verständnis aufbrachte, reißt sich verwundert die Augen... „Jacques Lebaudy, der Kaiser der Sahara“, — das könnte der Titel des phantasiereichsten Abenteuer-Romans sein, der im Lande Utopia spielt, wenn — ja wenn die Geschichte nicht Wort für Wort wahr wäre.

Sein Held ist ein Multimillionär mit exzentrischen Launen und Sehnsüchten und — einem ordentlichen Schuß Größenwahn. Ein Mann, der sich mit seinen Millionen um jeden Preis einen Kaiserthron schaffen wollte und es immerhin erreichte, daß die Großmächte ihn zwar nicht anerkannten, aber doch duldeten. Gemäß in seiner Art ein Don Quixote, eine komische Figur mit einem krankhaften Hang zum Abenteuer, aber diese Figur weist fraglos auch Züge der Größe und vor allem überdurchschnittliche Energie auf. — Jacques Lebaudy hat bewiesen, daß es — allerdings mit einer Anzahl Millionen im Hintergrunde — auch im 20. Jahrhundert noch möglich ist, ein Leben als Abenteuer ganz großen Stils zu führen.

Ja, wie wird man Kaiser der Sahara? Der normale Europäer wird meinen, genau so leicht könne man auch zum Mond fahren. Jacques Lebaudy denkt anders: Er befestigt seine schlanken, weiße Nacht, nimmt in Marseille hundert handfeste Seeleute an Bord und in guten Sold und versteht sie mit den modernsten Waffen.

Ein weiser Ried auf der Landkarte hat es seinem Herzen angetan: Jener herzenlose afrikanische Küstenstrich, der zwischen Marokko und den spanischen Besitzungen liegt. Dort will Jacques Lebaudy Kaiser werden. Es genügt seinem weltumspannenden Ehrgeiz nicht, der Held und der eleganteste Mann der Pariser Boulevards zu sein. Auch der Ruhm, zur damaligen Zeit die beste Flugmaschine der Welt zu besitzen und mit ihr sämtliche Flugretorde zu halten, war ihm zu gering!

An einem heißen Junitage landet die weiße Nacht „Fraquita“ an einem verlorenen Küstenplatz. Der Vorhang geht auf über der Operette 1. Akt! Jehn Soldaten werden dort gelassen zum Zeiden dafür, daß der „Kaiser der Sahara“ diesen Platz in Besitz genommen habe. Aber die afrikanischen Stämme lassen sich ihr Hoheitsrecht nicht ohne weiteres rauben. Die Wästenöbne, die diesen Küstenstrich bewohnen, haben nicht nur den seltsamsten Fetischkult, den man sich vorstellen kann, sondern sie sind auch wilde und räuberische Gezeiten. Die für die Kulturmission von Monsieur Lebaudy abfolgt kein Verständnis aufbringen: Sehr bald werden die zehn Soldaten gefangen und sterben einen elenden Tod. Als die Nacht „Fraquita“ von weiteren Erkundungsfahrten zum Lagerplatz der zehn zurückkehrt, findet man nichts mehr als ein paar Knochen.

Aber Jacques Lebaudy erklärt trotzdem unbeirrt: „Hier werde ich meine Hauptstadt bauen!“ Und der elegante Pariser Boulevardier verläßt mit sorgfältig frisiertem Schnurrbart, Tropfen und manifizierten Fingernägeln seine Kaiser-Nacht, reißt mit drei Begleitern ins Innere des Landes, besucht alle Stämme. Er gibt das Gold mit vollen Händen aus, und als er nach drei Monaten zur Nacht zurückkehrt — niemand hatte ihn mehr lebend erwartet — ist das ganze Gebiet sein Eigentum.

Mitten in der Wüste entsteht eine Stadt. Um den Kaiserpalast und zwei große Hotels herum gruppieren sich zahlreiche Häuser, ein

haben ist vorhanden, Straßen werden gebaut, alles ist in bester Ordnung.

Und kurze Zeit später treffen in den Hauptstädten der Welt, in Berlin und London, in Paris und Newyork Kurriere ein, die ein Schreiben Seiner Majestät Kaiser Jakobs I. überbringen. Die Geheimräte sind fassungslos: „Von wem kommen Sie denn?“ — „Wir sind die Gesandten Seiner Majestät des Kaisers von Troja!“

„Wo gibt es denn heute ein Troja?“

Mit unmaßahllicher Würde wird erwidert: „Troja ist die jüngste Stadt der Welt, die Hauptstadt des Kaiserreichs der Sahara.“

Die Welt weiß sich vor Staunen nicht zu fassen. Ernste diplomatische Verwicklungen drohen, und während alle Regierungen sich den Kopf zerbrechen, wird zum ersten Male die F a h n e des Kaiserreichs Troja auf einem Gesandtschaftsgebäude gehißt: Die Republik Liberia hat den Kaiser der Sahara anerkannt. Drei goldene Bienen auf weißem Tuch flattern lustig im Winde...

Sald entschließt man sich in Europa, das neue Kaiserreich von der komischen Seite her zu nehmen. Jetzt werden alle Nachrichten aus Troja mit jener Aufmerksamkeit verfolgt, die einer lustigen Sensation zukommt, und den Kaiser Lebaudy nimmt man im übrigen als eine gegebene Tatsache. Nur die eleganten Mädchen der Pariser Boulevards sagen voller Bewunderung: „Ah, voilà le petit sucrier.“ Er hat es weit gebracht...

„Le Petit sucrier“, das war nämlich der Spitzname Lebaudys in der ganzen Lebewelt von Paris: Sein Vater war ein feinerreicher Jüdischer gewesen, und der Sohn hatte die Jüdisfabriken übernommen.

„Die Welt soll von mir zu hören bekommen!“, sagt Jacques Lebaudy und — er macht sein Versprechen wahr. Zunächst beunruhigt er Spanien durch den Ankauf von zwei Kriegsschiffen mit achtzehner Mann Besatzung. Sodann gelangt es ihm, Naub Berckley zu heiraten, die Nichte des einflußreichsten englischen Kolonialministers. Die Welt fragt sich: „Na nu, sollte Jacques Lebaudy jetzt wirklich ein mächtiger Mann mit Unterstützung Englands werden?“

Zunächst hält der Kaiser der Sahara Hof. Er sitzt an der Spitze der Tafel, das Haupt mit einer Tiara besetzt, in der Hand ein goldeneszepter. Die Hoffitten sind sämtlich aus dem Koran übernommen, den „Majestät“ drei Monate höchstpersönlich studiert hat. Neben ihm sitzt die Gemahlin, todernt, blickt den hohen Gemahl mit schwärmerischer Verehrung an. Der Tisch ist geschmückt mit einer Krone aus purpurroten Chrysanthenen. Während der Mahlzeit singt ein Chor von Knaben, und schöne orientalische Dienerinnen säugeln dem Kaiserpaar Kühlung zu. Dann bellamiert ein aus England eigens engagierter Hofpoet mehrere Heldengedänge, die zur Verherrlichung des Kaisers dienen.

Nach dem Essen werden zur Erbauung aller Abtschnitte aus dem großen Standardwerk verlesen, das der Kaiser von Troja geschrieben hat und das den Titel führt: „Die Organisation und Einrichtung der Sahara.“ Er will einen Weg quer durch die Wüste bauen, aus dem Sande zuerst Gold schöpfen und dann den Wüstenboden durch künstliche Verinselung fruchtbar machen. Am Schluß des Staatsloupers werden europäische und amerikanische Reporter empfangen. Kaiser Lebaudy erklärt ihnen: „Ich bin zwar nur ein Sandhorn in der Unendlichkeit, aber jedes Weltreich wird aus Sandhörnern gehäuft!“

Wiktärmutst jetzt ein, und der Kaiser nimmt kurz vor dem Schlafengehen noch einmal die Parade seiner 1000 Soldaten ab.

(Schluß folgt.)

an der Stahlrolle nach unten... da gibts kein Verfehlen, kein „zu kurz“ oder „zu lang“, der Schuß muß sitzen... Ich lächelte. Wollte dem Manne schon vorschlagen, doch für die Artillerie im Westen auch solche „Drahtbahnen“ für die Geschosse zu erfinden...

Daß die erste Bombe wahrscheinlich auch die Stahlrolle zerreißen hätte, davon war in dem Vorschlag nicht die Rede. Höflich versuchte ich, trotz der Sinnlosigkeit dieses Vorschlages, den Herrn Erfinder davon zu überzeugen, daß das Ganze Blech sei aus vielerlei Gründen. Erstens mal würde die tausend Meter lange Leine vom Luftschiff nicht, wie auf der Zeichnung angegeben, schräg gerade horizontal laufen, sondern in Wirklichkeit in einer Nacht durchhängen, so daß der Freiballon dicht an dem Luftschiff lände.

„Das läßt sich sehr leicht abändern, indem man einfach etwa alle Meter einen kleinen Ballon an der Schlepplleine befestigt, diese Ballons tragen dann die Leine.“

Gut, der Mann hat recht. Nun meine ich, die ganze Sache hat doch gar keinen Zweck. Das Luftschiff ist doch selbstverständlich nach wie vor gefährdet, denn es muß doch erst selbst über das feindliche Schiff hinweg.

„Da, richtig, das stimmt allerdings! Aber dann brauchen Sie ja den Ballon nicht hinterherzuschleppen, sondern bugstieren sie ihn vor sich her.“

„hm“, sagte ich, „auch gut. Dann muß ich also den Freiballon an einer tausend Meter langen Leine mit 999 kleinen Ballons oben drauf durch die Luft vor mir her stoßen. Das wird sich bestimmt schwer machen lassen. Aber vielleicht sind Sie so liebenswürdig und arbeiten diesen Plan noch mal aus, und dann können wir uns ja wieder darüber unterhalten.“

Gott sei Dank ist er nicht wiedergekommen, der Erfinder. Aber diese absurde Idee zeigt, wie sich Laien in Gedankengänge verbohren können, wenn ihnen jegliche praktische Erfahrung, um nicht zu sagen der gesunde Menschenverstand, fehlt.

Copyright by Amalthea Verlag.
Nachdruck verboten.

Sterben und sterben lassen.

Von
Frank Braun.

Von der Kanalbrücke war ein Mann in das Wasser gesprungen. Sofort sammelte sich eine Menschenmenge, gestikulierende und ermoget Rettungsmassnahmen. Schließlich durchbrach ein junger Mann den Kreis, warf seine Jacke ab und sprang dem Selbstmörder nach. Er erreichte ihn, gerade als jener — schon bewußtlos — noch einmal auftauchte, und brachte ihn an Land. Hier kam der aus dem Wasser gezogene Mann wieder zu sich. Die Menge umstand die beiden triefenden Gestalten. Gleich würde ein Auto kommen und sie fortbringen. Inzwischen trat ein älterer, würdevoller Herr an den Retter heran: „Brav, junger Freund, sehr brav; ich werde dafür sorgen, daß Sie die Rettungsmedaille bekommen.“ „Die bestje ich schon“, sagte der junge Mann.

„Nun, dann wird Ihnen der Staat ein Geldgeschenk überweisen.“

„Oh, danke, ich bin petuniär gesichert.“

„So, — nun dann...“, der alte Herr zögerte, welche Steigerung konnte er noch bringen? Da drängte sich der Gerettete zwischen die beiden, und ehe jemand es hätte hindern können, hatte er seinem Retter die geballte Faust mitten in das Gesicht geschlagen. Dann — das geschah alles in der Sekunde der Errattung —, schwang er sich nochmals über das Brüdengeländer.

Diesmal sprang ihm niemand wieder nach. Sie hatten wohl alle begriffen.

Man ist nur so alt, wie man aussieht

deshalb benutze man auf natürlichem Wege das weltberühmte „Erexpang“. Gibt strahlendes Haar die Jugendfarbe wieder. Wirkt noch und nach, vollständig unschädlich. Seit 23 Jahren beliebt. Von Tausenden Ärzten, Friseurinnen usw. gebraucht und empfohlen. Preis 6.30 RM. Für schwarze Haare „Erexpang“ 10.80 RM. Erhältlich in Parfümerien, Friseurgeschäften, Drogerien usw., wo nicht, direkt zu haben Parfümeriefabrik „Erexpang“, Berlin S.O. 128, Mühlentauer-Strasse 9.

Ein Blick genügt!
Qualität heisst immer



SALAMANDER

Das Erzeugnis der grössten deutschen Schuhfabrik

KARLSRUHE KAISERSTR. 175

Tagung der badischen Landesökonomieräte.

Mannheim, 13. Mai. Am vergangenen Sonntag fand hier die diesjährige Frühjahrstagung des Vereins bad. Landesökonomieräte statt. Die Beteiligung war aus allen Landesteilen sehr zahlreich.

Außerdem wurde ein Ueberblick über den derzeitigen Stand der Einigungsverhandlungen von dem Vorsitzenden des Verbandes ehem. Landwirtschaftsschüler Landesökonomierat Stadler entgegengenommen.

Die Tagung der bad. Kreditgenossenschaften.

Zweiter Verhandlungstag. er. Waldkirch, 14. Mai. Aus dem Geschäftsbericht, den Verbandsdirektor Günter erstattete, konnte entnommen werden, daß die Genossenschaften im Berichtsjahre schöne Fortschritte gemacht haben.

Der Höhepunkt der Tagung bildete der Vortrag von Professor Dr. Stein-Berlin über „Die allgemeine Wirtschaftslage und die Genossenschaften“.

Zum Schluß der Tagesordnung wählte man Konstanz als nächstjährigen Tagungsort. Gegen 1/2 Uhr schloß Verbandsdirektor Günter die Verhandlungstagung.

Verzierung in Baden-Baden.

Die Möglichkeiten der Lichtbehandlung. Baden-Baden, 13. Mai. Hier tagte der Versteverein für physikalisch-diätetische Therapie, welcher die der naturgemäßen Heilweise nachstehenden Verstevereine vereint.

ot. Wiesloch, 13. Mai. (Generalversammlung des Landwirtschaftlichen Bezirksvereins.) Im Saale des „Freihof“ hielt Sonntag nachmittag der landwirtschaftliche Bezirksverein seine diesjährige ordentliche Generalversammlung ab.

Willingen, 6. Mai. (Landestagung der badischen Metzgermeister.) Vom 9. bis 11. Juni findet hier die diesjährige Landestagung der badischen Metzgermeister statt.

d. Ettlingen, 13. Mai. (Vom Muttertag.) Wie im letzten Jahre, so wurden auch am diesjährigen Muttertag alle über 80 Jahre alten Mütter durch ein herzlich gehaltenes Glückwunschschreiben, einen Blumenstrauß und eine Ehrengabe erfreut.

Schweigen, 13. Mai. (Schweigerer Notospieler.) Die Schweigerer Notospieler finden in diesem Jahre am 14. und 21. Juni statt.

R. Triebes, 14. Mai. (Von der Feuerwehr.) Die Freiwillige Feuerwehr hielt mit ihrer Frühjahrsauptprobe, die gut verlief, auch ihre Hauptversammlung ab, welcher Bürgermeister Keil betonte, daß dem Jahresbericht des Ehrenkommandanten Eisele besteht das Korps aus 13 Ehren- und 150 aktiven Mitgliedern.

Die erste theologische Prüfung.

Die erste theologische Prüfung haben in diesem Frühjahr bestanden: Oskar Blankenhorn-Karlsruhe, Karl Mart. Heinrich-Heidelberg, Ernst Hesse-Herbolzheim i. Brsg., Rudolf Kehr-Heidelberg, Paul Köhler-Brüssel, Wilhelm Krempel-Freiburg, Werner Menzies-Hausingen, Hans Kerner-Heidelberg, Wilhelm Roth-Freiburg, Hans Karl Scherzer-Hornberg und Walter Schmitt-Herzberg-Kalbershausen.

Schmerzabkämpfung zuverlässig und Ober-schmerz schnell durch das ärztlich empfohlene Citrovaniile. Jahrszahl bewährt bei Kopfschmerz, Migräne, Neuralgien und rheumat. Zahnschmerzen.

Baden-Badener Voranschlag abgelehnt.

Mit fünffacher Mehrheit.

Baden-Baden, 15. Mai. Wie vorauszusehen war, wurde in der am Mittwoch stattgefundenen Sitzung des Bürgerausschusses bei der namentlichen Abstimmung der Etat 1931/32 mit 80 gegen 15 Stimmen abgelehnt.

Es wurde beschlossen, die Stadtratsblätter, die monatlich 70 M. betragen, um 20 Prozent zu kürzen, ferner wurde der Beschluß gefaßt, allen Beamten von Gruppe 9 einschließlich und den Ruhe-geldempfängern nahe zu legen, auf einen Teil ihres Einkommens zu verzichten und zwar freiwillig.

Aus dem Kehler Gemeinderat.

Keine Gehaltshürzung - Scharfe Drofflung der Ausgaben.

Kehl, 15. Mai. Betreffs der Nachtragskredite zum Krankenhaus, und Oberreal- u. -Erweiterungs-bau wird der Antrag der NSDAP. auf 20 Prozentige Kürzung der Gehälter der Beamten von Gruppe 8 aufwärts, abgelehnt.

Gemeinderatswahl vor dem Verwaltungsgerichtshof

Eberbach, 15. Mai. Der Verwaltungsgerichtshof in Karlsruhe beauftragte am Dienstag mit dem Einspruch der Demokratischen Rathausfraktion gegen die Wahl des Gemeinderats in Eberbach. Die Entscheidung wird wohl in den nächsten Wochen beiden Parteien schriftlich zugestellt.

Kosten als Oberbürgermeister in Ludwigshafen erst antreten, wenn die Eberbacher Gemeinderatswahlen erledigt, der Voranschlag unter Dach und Fach ist und die Vorarbeiten und Verhandlungen mit der Reichsanbahnverwaltung hinsichtlich der hiesigen Wünsche durchgeführt sind.

Ein Antrag zur Minderung der Mollage der Gemeinden.

Die Zentrumsfraktion hat im Landtag einen Antrag eingebracht, in dem die Hilfsmagnahmen, soweit sie vom Land zur Minderung des kommunalen Kostenstandes ergriffen werden können, Berücksichtigung gefunden haben.

M. Bruchsal, 13. Mai. (Aus dem Stadtrat.)

Die eingehende Ausprache des Stadtratskollegiums über die Hochwasserkatastrophe, die Bruchsal so schwer betroffen hat, ergab vorläufig folgende Maßnahmen: Aus Stadträten und Beamten des Stadtbauamts gebildete Kommissionen werden alsbald die entstandenen Schäden beschätzen und verzeichnen.

r. Bietigheim (Am Rastatt), 13. Mai. (Bürgerausschuss)

Der 1. Punkt der Tagesordnung betraf die Aufnahme eines Zwischens-kredits von 30 000 RM. bei der Bezirkspartalle in Rastatt. 3000 RM. sind davon bereits als Wirtschaftskredit abgehoben.

Donauwörth, 13. Mai. (Ein vorbildlicher Bürgerausschuss)

Unter den Bürgerausschüssen in Lande Baden dürfte derjenige von Donauwörth einen gewissen Anspruch auf Beachtung erheben, weil er aus wohl wenige den städtischen Voranschlag einstimmig in der Mehrheit von 64 Mitgliedern genehmigte.

Geschichten vom Tage.

Großfeuer in Wuhl.

Drei Wohnhäuser eingäschert.

Wuhl, Amt Emmendingen, 15. Mai. In der Scheune des Landwirts Josef Herz in Wuhl entstand gestern früh gegen 10 Uhr ein großes Schadenfeuer, dem insgesamt drei Wohnhäuser und zwei Scheunen zum Opfer fielen.

Ein Balkon bricht ab.

Eine Tote und drei Schwerverletzte.

Mannheim, 15. Mai. Gestern Abend löste sich ein im 5. Stock befindlicher Balkon eines Hauses, auf dem sich vier Personen aufhielten, und stürzte in die Tiefe.

Tödlicher Verkehrsunfall.

Schweigenhausen, Amt Lahr, 15. Mai. Ein schwerer Verkehrsunfall, der ein Menschenleben forderte, hat sich gestern nachmittags um 1/3 Uhr zwischen hier und Dörlinbach, 1 1/2 Kilometer oberhalb der letzteren Ortes, zugetragen.

Ernennungen - Versetzungen - Zurufbesetzungen usw. der planmäßigen Beamten.

Aus dem Bereich des Ministeriums des Kultus und Unterrichts. Zur Ruhe gesetzt auf Ansuchen bis zur Wiederherstellung der Gesundheit: Professor Walter Göttsch, zuletzt an der Realschule in Neuland.

„Denk an Kraftfahrer.“ Die Worte dieses leichten Continental-Klebefahrschildes, die diese bestechende Orientierungsmittel wurde schon eine merkwürdige Feuerleistung erregt - durch die „Continental-Autofahrer von Neuland“ in einem Blatt 1:1500000. Eine Generalkarte, wie sie ist.

Siehst' ich trag' bloß einen Adler-Emmentaler bei mir, der nährt mich gerade so gut! Wiedemann's Adler-Emmentaler ohne Kinde

Gen.-Vert. f. Karlsruh. u. Umgeb. Aug. Dratz, Bismarckstr. 15. Ruf 1233

Überall fabrikfrisch!

**Eine große Behauptung!
Eine gewaltige Tatsache!**

8 Fabriken und 75 Filialen

versorgen ganz Deutschland täglich
auf dem schnellsten Wege mit stets

fabrikfrischen

**REEMTSMA
CIGARETTEN**

OWA

im Ankerformat

EINHEITS
PACKUNG
50s
GROSSPACKUNG
MK 1-50

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 15. Mai 1931.

Der Himmelfahrtstag.

„Im Blütenstaube die volle Welt“. Am gefrigen Himmelfahrtstag erleben wir Goethes jauchzende Frühlinglieder aufs neue. Ein leichter, warmer Naimorgen steigt herauf, als zu traditionellen Himmelfahrtswanderungen gestartet wurde und tausende und aber tausende von frohgestimmten Menschenkinder zum Bahnhof schritten, um in die Berge, in den Lenz, des Schwarzwaldes zu fahren.

Es wurde uns an diesem Himmelfahrtstage — allen Eisheligen zum Trost — ein wahrhaft köstliches Ausflugswetter beschert. Die Sonnenscheibe, die sich schon in den ersten Vormittagsstunden etwas drückend bemerkbar machte, wurde recht bald durch zeitweilig aufziehendes Gewölk und aufkommende kühl sächelnde Maibrise gebämpft. Und in den Mittagsstunden konnte man sich die Bedingungen für ein Wandern in Gottes freier Natur nicht günstiger wünschen. Ein paar leichte Sprühregen liehen den balsamischen Odem der blühenden und prangenden Natur besonders nachdrücklich empfinden.

Im Stadtgebiet, im nahegelegenen Albtal, in den Hügelgebirgen des Pfingstgaues, im Turmbergbereich und in den Gefilden am Rhein herrschte festlicher Hochbetrieb. Man ergötzte sich allerwärts an dem noch üppigen Blütenzauber, an dem Blau der prächtigen Fruchtbäume. Die Wälder boten ihre Reize durch ihr volles frisches Grün, die weißen und roten Kerzen der Kastanien leuchteten auf den weiten Alleen der Hardt und des Kallengartens, in den Gärten aber mischte der Flieder seine arten Färbetöne in das lichte Gelb des Goldregens und Aaleen belebten mit ihren blühenden Butetts viele Anlagen.

Während tagsüber in den Straßen der Stadt festliche Ruhe sich ausbreitete, luftwandelte ein zahlreiches Publikum im Stadtgarten und auch der Tiergarten wies einen regen Besuch auf, zumal recht viel Volk auf der Besichtigung unserer Fauna eingetroffen war. Umgekehrt beobachtete man ein lebhaftes Abwandern der Stadtbevölkerung nach den anziehendsten Ausflugsorten der Umgebung, worunter das „Spargelorado“ Graben, Schwefelgraben und benachbarte ländliche Gemeinden offenbar am verlockendsten schienen. Wie man hört, wiesen die Spargelzentren der Hardt einen unerwartet großen Verkehr auf.

Aber auch sonst zeigte sich ein mächtiger Ausflugsbetrieb. Die Reichsbahn beförderte in fahrplanmäßigen und Sonderzügen beträchtliche Wandermassen ins Ostal, ins Tal der Murg und nach den Talgebirgen der Bullot und Acher. Der Hochschwarzwald wurde von jugendlichen Touristen förmlich überlaufen. Die namensbestimmten Gasthöfe dürften mit dem finanziellen Ergebnis des Himmelfahrtstages zufrieden gewesen sein. Namentlich nach den tannendunklen Höhen der Hundsd, des Ruhesteins und Anlebis zog es die Wanderer und alle Staatsstraßen in den oberen Schwarzwald verzeichneten lebhaftes Frequenz von Kraftwagen und privaten Autos.

In Rappennort, Maxau, Leopoldshafen und vielen anderen Rheinorten traf man sich zu Sonnen- und Strandbädern. In Rappennort tummelten sich bereits etwa 2000 Besucher in der herrlichen Strandbadanlage, zu der erstmals auch ein Schnell-Autoverkehr eingerichtet war.

Ab 15. Mai neuer Fahrplan. In der Nacht zum 15. Mai trat der neue Fahrplan bei der Reichsbahn in Kraft. Auch die Nebenbahnen und die Reichspostkraftlinien fahren vom 15. Mai ab nach dem neuen Fahrplan. Der Sommerfahrplan weist gegenüber dem Winterfahrplan nur unwesentliche Veränderungen auf, dagegen ist besonders bei den Kraftposten eine Vermehrung der Kurse zu verzeichnen.

10-Minutenverkehr der Straßenbahn. Die städtische Straßenbahn ist bekanntlich durch die Ungunst der wirtschaftlichen Zeitverhältnisse aus einem Ueberschuß abwerfenden, sich gut rentierenden Betrieb ein Defizitbetrieb geworden, für den z. B. allein für das Rechnungsjahr 1931 ein Zuschuß von rund 140 000 Mark im städtischen Haushaltsplan eingestellt ist. Daß bei einem derartigen Defizit für sorgfältig alle Sparmaßnahmen ausgeschöpft werden müssen, ist klar. Nunmehr ist beabsichtigt, die Fahrzeiten der Straßenbahn, vor allem in den Abendstunden, die keinen Stohverkehr aufzuweisen haben, zu reduzieren. Am Samstag, den 16. Mai kommt ein neuer Fahrplan zur Einführung, der auf den Linien 1, 4 und 5 von 6-7 Uhr abends eine Wagenfolge von 10 Minuten statt bisher 7 1/2 Minuten vorsieht. Ebenso wird auf diesen Linien mit Ausnahme von Samstags und Sonntags der seitherige 7 1/2 Minutenbetrieb in der Zeit von 20 bis 23 Uhr auf einen 10-Minutenbetrieb erweitert.

Von der Albtalbahn. Wie aus dem Inseratenteil ersichtlich, wird am 15. Mai 1931 die Bahnstrecke Bulenbach — Zittersbach der Albtalbahn mit den Bahnhöfen Reichenbach, Langensteinbach und Zittersbach wieder in Betrieb genommen.

Karlsruher Club-Tennistamp. Am Samstag findet auf den Plätzen des Karlsruher Eislauf- und Tennisvereins ein Wettkampf zwischen den Mannschaften der Techn. Hochschule Karlsruhe und des Karlsruher Eislauf- und Tennisvereins statt. Da die Hochschule durch auswärtige Spieler sehr verstärkt ist, sind spannende Kämpfe zu erwarten. Das Hauptinteresse wird sich auf den Kampf Dr. Bill Fuhs gegen Walsh-Forsheim konzentrieren, da letzterer durch verschiedene Siege in den Bezirks-Spielen von sich reden machte. Der Karlsruher Eislauf- und Tennisverein wird mit folgender Mannschaft spielen: Dr. Fuhs, Heinz, v. d. Hendt, Steinwarz, Deis, Wegele, Fren, Striemen, Fels, Brill. Der Spielbeginn ist auf 3 Uhr festgesetzt.

Eine Warnung an Neugierige. Der Polizeibericht teilt mit: „In den letzten Tagen mußte die Polizei wiederholt gegen Anmahnungen politisch radikaler Kreise einschreiten, wobei es verschiedentlich zur Anwendung des Gummiknüppels kam. Es hat sich dabei immer gezeigt, daß Neugierige in großer Zahl sich einfanden, die lediglich durch ihre Anwesenheit die Tätigkeit der Polizei wesentlich erschweren. Das ordnungsliebende Publikum wird im eigenen Interesse gebeten, allen derartigen Anmahnungen fernzubleiben, um zu vermeiden, daß Unbeteiligte mit in die polizeiliche Aktion verwickelt werden.“

Verkehrsunfälle: Eine 54 Jahre alte Frau wurde beim Ueberqueren der Erbprinzenstraße von einem unvorsichtig fahrenden Radfahrer angefahren und zu Boden geworfen. Die Frau zog sich eine Schulterverrenkung zu und mußte sich in ärztliche Behandlung begeben. Der Radfahrer ist unerkannt entkommen. — Im Parkring wurde ebenfalls eine 18jährige Hausangestellte von einem bis jetzt noch unbekanntem Radfahrer angefahren; sie kam zu Fall und zog sich Verletzungen im Gesicht, sowie einen Schlüsselbeinbruch zu. — Außerdem ereigneten sich am gefrigen Tage eine ganze Anzahl leichtere Verkehrsunfälle.

Unfälle. Beim Fußballspielen zog sich ein 16jähriger Lehrling im Strandbad Rappennort eine Knieverletzung zu, die seine Aufnahme ins Städtische Krankenhaus erforderlich machte. — Auf der Straße zwischen Karlsruhe und Knielingen stürzte ein Radfahrer infolge Trunkenheit von seinem Fahrrad und blieb bewußtlos liegen. Der Führer eines des Wegs kommenden Personenkraftwagens brachte den Verunglückten ins Städtische Krankenhaus, wo außer Hautabschürfungen eine Gehirnerkütterung festgestellt wurde. — Auf dem Werderplatz stürzte ein 65 Jahre alter Hilfsarbeiter die Treppe zur Bedürfnisanstalt hinunter und zog sich erhebliche Kopfverletzungen zu. Ein in der Nähe wohnender Arzt leistete die erste Hilfe.

Erregung öffentlichen Argernisses. Ein 30 Jahre alter Reisender, der im Hardtwald durch Vornahme unzüchtiger Handlungen gegenüber schulpflichtigen Mädchen Argernis erregte, wurde festgenommen und ins Gefängnis eingeliefert.

Was unsere Leser sagen.

Eine Schuhhalle an der Eckenerstraße.

Wer jemals an der Ecke Zeppelinstraße/Eckenerstraße die fahrplanmäßige Viertelstunde und die in der Regel noch dazu gehörigen Minuten Verpätung im schneidenden Nordostwind oder im bläsenden Föhn, bei herniederpeitschendem Regen oder in große Staubwolken gehüllt, auf die erlebte Straßenbahn gewartet hat, der weiß, wie dringend hier ein Schuhhäuschen nottut. Die Bewohner der Albtalstraße, die auf diese Verbindung mit der inneren Stadt allein angewiesen sind, wissen davon ein Lied zu singen. Den ewig wehenden Winden von allen Seiten schutzlos preisgegeben, ohne nur die geringste Möglichkeit eines Unterschlupfs, bildet für jeden dort Wartenden die Haltestelle der geeignetste Ort, sich eine Erfrischung zu holen und — was in dieser materiell so schweren Zeit gleichbedeutend ist — sich seine Garderobe gründlich zu verberden. Die Bitte um schnellste Abhilfe scheint danach wohl berechtigt; denn auch im Sommer in Hitze und Staub — ohne ein Schattensiedchen — wird diese Haltestelle zur Qual der Anwohner. Was mit billigen Mitteln an der Eckbergerstraße und an der Oberfelderstraße errichtet werden konnte, ist an der zugehörigen Ecke der ganzen Gegend un-ausschießbare Notwendigkeit!

Die Verkehrsregelung am Moninger.

Keine unnötigen Experimente. Seit 8 Tagen werden mit einem verhältnismäßig großen Polizeiaufgebot an der Straßenkreuzung Kaiser- und Karlsruhestraße Versuche über Verkehrsregelung gemacht. Von 12-13 Uhr und von 18-19 Uhr bemühen sich die Polizeibeamten, eine großstädtische Verkehrsregelung aufzusetzen.

Allein schon das Aufgebot der Beamten (5-6) zeigt schon, daß es „anders“ besser geht. Wo es nötig ist und die Verhältnisse dazu zwingen, geht diese Art der Verkehrsregelung spielend durch einen Beamten. Daß diese Ansicht richtig ist, hat die Verkehrsregelung anlässlich der Zeppelinlandung an der Kreuzung Kaiserallee-Vorstraße gezeigt. Nach Schluß der Veranstaltung auf dem Flugplatz sind die Autos zu hunderten, Wagen an Wagen durch die Kaiserallee gefahren. Zehntausende von Fußgängern wollten die Kreuzung überqueren. Ein Polizist hat das wechselweise Abstoppen damals mühselig durchgeführt. Er brauchte keine Hilfe, weil die Notwendigkeit alle Straßenbenutzer in das Schema hineinzwang. Keiner „lanzte außerhalb“. Dort war es notwendig, deshalb genügte ein Beamter.

Am Moninger ist es z. Zt. nicht erforderlich. Wir wollen doch nicht mit Gewalt großstädtischen Verkehr züchten. Einzelheiten, die dagegen sprechen, brauchen gar nicht angeführt zu werden. Machen wir uns durch Ueberseher nicht lächerlich.

Der Kampf um die Haltestelle am Karlsplatz.

Es ist verständlich, daß die Haltestelle der Elektrischen von der Südentraße nach dem noch ganz unfertigen Karlsplatz verlegt werden soll. Der Schreiber des Eingelands vom 7. hat ganz ganz recht, wenn er die Verlegung als ein Umding bezeichnet, ganz abgesehen davon, daß die Benutzung dieser Haltestelle infolge langjähriger Uebung den Anwohnern zur lieben Gewohnheit geworden ist. Die Benutzung der Verkehrsinseln auf dem Karlsplatz ist durch

das vorgezeichnete mehrfache Ueberqueren der gerade dort sehr breiten Karlsstraße viel unbequemere und mit mehr Gefahr für die Tram-bahnbenutzer verbunden, als das Herantreten vom Bürgersteig an die Elektrische über das kurze Strahlenbüchden an der Südentraße.

Was aber die Hauptsache ist: An dieser Stelle ist das Publikum gegen Wind und Wetter geschützt und braucht also Erkältung, Grippe und andere schöne Krankheiten nicht zu fürchten, denen es beim Warten auf dem offenen Karlsplatz ausgelegt ist. Ein Wartehäuschen an der Ecke Südentraße und Karlsruhe — ein Stüchden von dem Garten dort wird vielleicht für diesen Zweck zu erhalten sein — könnte dem Publikum das Warten noch erleichtern! Wo soll aber eine Wartehalle am Karlsplatz z. B. hin? Die Verkehrsinseln sind zu eng. Wird sie auf dem großen Platz nach Osten zu aufgestellt, dann führt beim Herannahen der Bahn alles über die breite Fahrbahn. Nicht unangebracht, wenn bei kaltem Wetter auf der Asphaltstraße ein Auto im gewöhnlichen Tempo herannah! Damit wird der Auto- und Durchgangsverkehr — hier den ja in unserer schönen Stadt so viel getan wird! — gerade an denen die Elektrische besonders stark benutzt wird, sehr behindert.

Ueberhaupt, wo ist an dieser Stelle der große Durchgangsverkehr? Der von der Kolpingstraße her ist durch den scharfen Bogen bei der Wirtshaus genau so gefährlich und unübersichtlich wie z. B. an anderen Gefahrenpunkten, Gartenstraße, Hardt- und Kaiserstraße usw. An der Südentraße ist die Lage durch den großen Platz viel übersehbarer in Richtung der Karlsstraße. Laßt die Haltestelle wo sie ist; Ihr könnt im eigenen Interesse ein nicht besseres tun. Oder sollen andere Interessen, wie die der Verkehrssicherheit und des Publikums hier mitspielen? Das kann man denn doch nicht glauben.

Für wen ist der Stadgarten?

Es wird gewiß einen großen Teil der Karlsruher Bevölkerung interessieren, wie die Antwort von der Stadtverwaltung auf die Frage lauten würde. Veranlassung zu dieser Frage gibt mir der Aufenthalt im Stadgarten am letzten Samstag mittag; Konzentriert eines etwa 30 Mann starken Orchesters und eine ganz besondere kleine Zuhörerzahl, dabei die herrliche Pracht des Stadgartens, das Karlsruher gewissermaßen ein verbotenes Paradies. Die Ursache liegt natürlich am Eintrittsgeld. Ich war z. B. mit meiner Familie von 3 Personen da und zahlte 3 mal 70 Pf. = 210 Mark Eintritt. Da ich glücklicher Besitzer dieses Betrages war, so mich dieser nicht gereut, aber wieviele Einwohner können so nicht aufbringen, hätten aber gewiß auch das Bedürfnis, nach heutzutage nebenraubenden Berufsarbeit, Erholung in unserem herrlichen Stadgarten zu suchen. Wenn man nur annimmt, der Eintrittspreis am Samstag kostete 35 Pf. und es wären sicher noch dreimal soviel Besucher gekommen, dann wäre der Stadt eine höhere Einnahme erwachsen gewesen und manchem Einwohner mehr ein herrlicher Samstag. Warum rechnet man nicht so? Ich habe noch Zeit den Stadgarten zu „erschließen“, wenn erst mal der Sinn nach Rappennort steht, kann der Stadgarten die veränderten Einnahmen nicht mehr bringen.

Lockerung der Wohnungszwangswirtschaft.

Nach Art. 2 der Verordnung des Ministers des Innern vom 4. Februar 1931 über Lockerung der Zwangswirtschaft für Wohnungen und Geschäftsräume tritt diese Verordnung, soweit sie die weitere Aufhebung des Reichsmietengesetzes betrifft, am 1. Oktober 1931 in Kraft. Es sind nun Zweifel aufgetaucht, ob für Wohnungen und Geschäftsräume, die von diesem Zeitpunkt ab von den genannten Gebieten ausgenommen sind, eine Kündigung erst vom 1. Oktober ab oder bereits jetzt ausgesprochen werden kann. Nach § 52 b des Mietvertragsgesetzes kann eine Kündigung schon jetzt ausgesprochen werden mit der Wirkung der Verpflchtung zur Räumung auf 1. Oktober 1931. Die Kündigung muß am 3. Juli erfolgen; ist im Mietvertrag eine längere Kündigungsfrist vereinbart, dann muß diese Frist eingehalten werden.

Karlsruher Filmklub.

„Ba-Si“, Palast-Vorstellungen, Karlsruhe, Herrenstraße 11. Galt als Fröhlicher bester Tonfilm: „Der unsterbliche Lump“, was heute Freitag zum letzten Male hier gezeigt. Dieser Tonfilm, der nach der bekannten „Eyslerischen Operette“ inszeniert wurde, neuerdings die Freunde und Verehrer des bekannten Filmspielers Gultau Fröhlich mobil gemacht, die alle noch einmal die großen Künstler sehen und hören wollen, der zusammen mit E. A. Haid in diesem Tonfilm die Hauptrollen verkörpert. Heute Freitag finden unwiderstehlich die letzten drei Vorstellungen dieses Filmklub. Am kommenden Samstag findet die Eröffnung der neuen Tonfilmoperette: „Kaiserliche Söhne“, der man mit großem Interesse entgegensteht, statt.

Advertisement for 'MIL' food products. Includes 'Lebensmittel', 'Frische Fische', 'Dörrfleisch', 'Rippenspeer', 'Cocosfett', 'Brathühner Suppenhühner', and 'Himbeersaft'. Features 'Stets frisch', 'Stets gut', 'Stets billig' slogans and a price of 158.

Deutsche Kulturpolitik im Ausland.

Ein Vortrag im Studentenhaus.

Kulturpolitik hat die Aufgabe, der hohen Politik und der Handelspolitik im Ausland die Wege zu ebnet. Wenn auch der deutsche Auslandsdienst in erster Linie pädagogische Ziele verfolgen soll, so sollen doch gleichzeitig durch den Studentenaustausch persönliche Beziehungen angeknüpft werden, die sich dann in dem internationalen Studentenaustausch und seine Ziele sprach am Mittwoch auf Einladung der Akademischen Auslandsstelle im Studentenhaus der Leiter des deutschen akademischen Austauschdienstes Dr. jur. phil. Adolf Morbach-Berlin, in seinen ausgezeichneten Ausführungen zunächst die Aufgabe des Austauschdienstes im Ausland vielfach als falsches Bild von Deutschland gemacht hat. Er hat dabei auf die bedauerliche Tatsache hingewiesen, daß die Beziehungen bis nach dem Kriege kaum etwas für die Ausländer, die nach Deutschland kamen, taten. Man überließ die Ausländer völlig sich und glaubte, sie würden sich schon selbst ein richtiges Bild von Deutschland machen. Man hatte nicht bedacht, welchen gefährlichen Einfluß diese in Deutschland erzogenen Menschen ausüben, wenn sie wieder in die Heimat zurückkehrten. Erst seit 1924 hat man die Bedeutung des Austauschdienstes richtig erkannt und nunmehr mit den bestehenden Mitteln, die für kulturelle Zwecke zur Verfügung stehen, beizutragen, im Ausland das Beste für Deutschland, wie es wirklich ist, zu werden.

Ein Ziel dient in erster Linie die kulturelle Begegnung, die zwischen menschlicher Beziehungen über die Landesgrenzen hinweg geht, genau wissen muß, was er seiner Nation verdankt, und nur objektiv, niemals aber parteipolitisch gefärbt über Deutschland berichten darf. Der Austauschstudent, den der Redner im Mittelpunkt seiner Ausführungen stellte, muß sich dessen bewußt sein, daß er im Ausland das andere Volk zu verstehen trachten muß, das Ziel aber nur erreicht werden kann, wenn die Beziehungen beider Völker fest verwurzelt sind in ihrer eigenen Nation.

Mit Hilfe verschiedener Stiftungen ist es möglich, in deutschen Schulen Freistellen für Ausländer zu schaffen und umgekehrt Studenten auf Freistellen ins Ausland zu entsenden. Auch im Herbst wird ein Ausländer auf Freistellen in das Studentenhaus wohnen wird. Diese Austauschstudenten sollen nicht nur Kollegen hören, sondern sollen sich bemühen, auch das Leben der Menschen mit allen ihren Sorgen kennen zu lernen.

Die Besuche in Südamerika, China und Indien soll in Zukunft eine Zusammenarbeit erstrebt werden. Auf jeden Fall ist der Studentenaustausch ein Mittel, um das deutsche Ansehen in der Welt zu erhöhen und mehr herzustellen. Von besonderem Interesse waren die Ausführungen des Redners über die Austauschbeziehungen zu den Nachbarländern.

Abgang der Ruhestandsbeamten und Hinterbliebenen.

Der Badische Landesverein der Ruhestandsbeamten und Hinterbliebenen hielt in Karlsruhe seine diesjährige ordentliche Vertreterversammlung ab. Als Gäste waren der Einladung gefolgt ein Vertreter der Leitung des Deutschen Beamtenbundes, der 1. Vorsitzende des Badischen Beamtenbundes, zwei Vorstandsmitglieder des Bayerischen Beamtenbundes und ein Vorstandsmitglied des Württembergischen Landesvereins der Ruhestandsbeamten.

Der Eintritt in die Tagesordnung sprachen die Vertreter des Deutschen Beamtenbundes und des Badischen Beamtenbundes über die Notverordnungen den Beamten auferlegte schwere Belastung. Diese Belastung sei mit der gleichzeitig in der Reichsregierung eingeleiteten Preisentlastung begründet worden. Die Belastung sei aber bisher nicht, insbesondere nicht bei den tüchtigen Beamten, in einem Maße eingetreten, daß sie im Interesse der Familien fühlbar geworden wäre. Die Wirtschaftslage, hauptsächlich der Kleinhandel und das Handwerk seien im Erkenntnis gekommen, daß durch die Gehaltsföhrung bei den Beamten großen Arbeitslosigkeit die Kaufkraft einer großen Zahl der Volksgenossen erheblich geschwächt worden sei. Der Landesverein habe als Spitzenorganisation der ihm anverwandten Verbände der aktiven Beamten und der Ruhestandsbeamten und Beamtenhinterbliebenen in Anbetracht der dauernd bestehenden und die Beamten sehr beunruhigenden Gerüchte über die Gehaltsföhrung vor kurzem die Reichsregierung wiederholt aufmerksam gemacht, welche Wirkung ein weiterer Gehaltsaufbau haben müßte. Die Beamten seien, wie ihre Vertreter wiederholt erklärt hätten, durchaus bereit, ihrerseits zur Lösung der allgemeinen Not beizutragen, sie verlangen aber eine entsprechende Verteilung der auszubringenden Opfer.

Dem Versammlungsleiter wurde den Rednern für ihre aufmunternden Ausführungen der Dank ausgesprochen mit der Versicherung des uneingeschränkten Vertrauens in die Führerschaft. Die Versammlung wickelte sich in voller Einmütigkeit rasch ab. Dem Vorsitzenden Vorstand des 66 Bezirksvereine mit über 10 000 Mitgliedern umfassenden Badischen Landesvereins wurde Dank und Anerkennung ausgesprochen.

Ein Kulturschandfleck verschwindet.

Aus Jägerkreisen wird uns geschrieben: Die von den Jägern und Naturfreunden festgestellte Tatsache, daß die Bestände an Wildenten bei uns in starkem Rückgang begriffen sind, hat die zuständigen Behörden in dankenswerter Weise veranlaßt, Maßnahmen zu ergreifen, der Vernichtung dieser außerordentlich nützlichen und schönen Vögel vorzubeugen. Das Verbot der Ausübung der Jagd mittelst Locken, die Verlängerung der Schonzeit bis 31. August 1929 und deren Wiederbeginn am 1. Februar 1930 waren Verfügungen des Ministeriums, die bei jedem Naturfreund und Jäger ungeteilte Zustimmung gefunden haben. Der Erfolg dieser sachlichen Maßnahmen blieb auch nicht aus, eine Hebung des Bestandes an Wildenten ist eingetreten. Eine Lücke in diesen Schutzmaßnahmen zeigte sich noch bis vor kurzem im Entengang von Mernprechtshofen. Wie man hört, soll im Jahr 1932 auch der Massenmord der Enten in diesem Entengang eingestellt werden und eine Neuerpachtung nicht mehr stattfinden. Die Tatsache, daß hier jährlich bis zu 5000 Enten der Krage herumgedreht wird, dürfte genügen, auch den Nichtfachmann über den angerichteten Schand und die Tierquälerei zu unterrichten.

Der Einwand, es handle sich um „fremde Jugenden“ ist schon aus dem Grund hinfällig, weil der Fang vor dem Eintreffen und nach dem Abzug der fremden Enten, also zu einer Zeit, wo nur unsere heimischen Enten anwesend sind, betrieben wird. Während der Anwesenheit der Jugenden mischen sich unsere heimischen Enten unter diese, und fallen dem Fang genau so zum Opfer wie die fremden Enten. Auch altgebrachtes Recht kann in der heutigen Zeit diese Massenschlachung nicht rechtfertigen. Vor noch nicht 50 Jahren gab es bei uns eine Unmenge Enten, die sich unter günstigen Lebensbedingungen stark vermehren und deren Abschluß mit dem Vorderlader sich in engen Grenzen hielt. Heute vollständig entgegengesetzte Verhältnisse.

Die Einstellung des Entenganges in Mernprechtshofen entspricht daher nicht nur dem Wunsch und der Forderung der Jäger und Naturfreunde, sie ist vielmehr eine dringende Notwendigkeit für die Erhaltung unserer heimischen Entenbestände.

Befreiung der Landwirte von der Einkommensteuer.

Durch Verordnung vom 8. Mai d. J. hat der Reichsfinanzminister die Ermächtigung dazu erteilt, daß die Einkommen aus Landwirtschaft, Forstwirtschaft und aus gärtnerischen Betrieben bis zu 6000 RM. schon vom 1. April 1931 an steuerfrei bleiben. Demnach haben Steuerpflichtige, deren Reineinkünfte aus landwirtschaftlichem, forstwirtschaftlichem und gärtnerischem Vermögen im Steuerabchnitt 1929/30 oder 1930 den Betrag von 6000 RM. nicht übersteigen haben, und die Reineinkünfte anderer Art nicht oder im Betrage von weniger als 1000 RM. bezogen haben, die im letzten Bescheid für den 15. Mai 1931 und die späteren Termine angeforderten Einkommensteuervorauszahlungen nicht mehr zu entrichten. Bei den Steuerpflichtigen, die neben dem landwirtschaftlichen Einkommen noch Reineinkünfte anderer Art von 1000 RM. oder mehr bezogen haben, ist ein Teilbetrag der Einkommensteuervorauszahlungen zinslos zu stunden.

Die feinsten Spargel, Irish und zart... ist man zu Graben in der Hardt!

Achtung! Bahnhof-Restaurant Graben-Neudorf über die Spargelaison Spargel-Essen z. jed. Tagesszeit. Lokalitäten f. Vereine u. Gesellschaft. Stets frisch gestochene Spargel z. Tagespreis. Telefon Nr. 1. Es ladet hßl. ein Karl Nagel und Frau.	ZUM SPARGEL-ESSEN NUR NACH GRABEN ins Gasthaus z. Löwen Eigene Metzgerei. Telefon 42
Willst Du Dich mit Spargel laden, dann komm zum Spiel in Eckprinzen nach Graben. Große Lokalitäten. Mäßige Preise. Bes.: Karl A. Spiß.	Gasth. z. Feinz Max Treffpunkt der Sportler. Gemütliche Lokalitäten. Spargel-Essen zu jeder Tageszeit aus euren junger Anlage. Inh.: Alb. Zimmermann.
Gasth. z. Steuß Auf zum Spargel-Essen, zum Kastner in Graben für gute Küche u. Keller ist gesorgt. Eig. Metzgerei: stets frisch gestochene eik. Spargel. Maß. Preise. Bes.: Aug. Kastner.	Gasth. z. Schwanen Spargel-Essen zu jeder Tageszeit, b. billigster Berechnung. Eig. Metzgerei, selbstgezogene Weine, Moninger Biere. Große Lokalitäten f. Vereine u. Gesellschaften. Bes.: R. Süß.

Besucht Graben zur Spargelzeit!

Der kaufmännische Stellenmarkt.

Die Entlastung bleibt noch aus.

Der kaufmännische Stellenmarkt hat nach den Beobachtungen der kaufmännischen Stellenvermittlung im DVB. auch im April die lange erhoffte Entlastung nicht erfahren. Immer noch ist der Bewerbermangel aus geübtem Arbeitsverhältnis außerordentlich groß. Da die zugehenden Bewerber wieder zum Teil unter längere Kündigungsfristen fallen, ist noch nicht einwandfrei zu übersehen, in welchem Umfange der Stellenmarkt durch sie endgültig belastet wird. Anzunehmen ist, daß ein Teil der Kündigungen erfolgte, um die persönlichen Arbeitsverträge auf neuer Grundlage abschließen zu können. Die Angestellten haben aber allenthalben selbst wenig Vertrauen, daß pro forma ausgesprochene Kündigungen mit dem Fristablauf nicht doch als Ernstkündigungen angesprochen werden.

Da der Abgang an Bewerbern wieder relativ gering blieb, mußte sich die Andrangsziffer erneut vergrößern. Sie liegt (Bewerber auf eine neu gemeldete offene Stelle) Ende April bei 47,3 gegenüber 44,1 Ende März 1931, bzw. 22,1 Ende April 1930. Die Aussichten werden allgemein nicht sehr günstig beurteilt. Der zögernde Zugang neuer Befehlsgaufträge im April scheint eine gewisse pessimistische Grundtendenz zu bekräftigen. Wenn die kaufmännische Stellenvermittlung im DVB. trotzdem die Vermittlungsergebnisse im April um einiges steigern konnte, dann dürfte dieser Erfolg im wesentlichen ihrer neuen patentrechtlich geschützten Vermittlungstechnik zuzuschreiben sein. Da nach dem vom DVB. entwickelten eigenen Stellenvermittlungsbogen ein Bewerber im sozialen wie volkswirtschaftlichen Interesse auf schnellstem und rationellstem Wege der sachlich geeigneten Arbeitsstelle zugeführt werden — ein Erfolg, der sich in der günstigen Vermittlungsquote äußert. Eine durchgreifende Entlastung des kaufmännischen Stellenmarktes erhofft man in Angestelltenkreisen für den Augenblick nur von bestimmten gezielten Maßnahmen, die geeignet sind, die gegebenen Arbeitsmöglichkeiten auf einen weiteren Kreis zu verteilen.

Voranzeigen der Veranstalter.

Jirkus Gleich. Wer alle Wunder des Jirkuskönigs „Gleich“ sehen will, gehe hinaus auf den Meßplatz und sehe sich die Vorstellung an. Es finden täglich zwei Vorstellungen statt: nachmittags 3 Uhr und abends 8 Uhr.
(1) **Johann Strauß-Konzert.** Bekanntlich findet heute abends 8 Uhr in der Festhalle das mit großem Interesse erwartete einmögliche Konzert dieses bekannten Wiener-Walzer-Dirigenten statt, das, wie überall so auch hier, ein außerordentliches Ereignis zu werden verspricht. Neben die Karten bei: Musikalienhandlung und Konzertdirektion Erich Müller, Kaffeehaus „Liedtrache“ und an der Abendkasse.
(2) **Kaffeehaus.** Heute Freitag ist nachmittags Elite-Konzert ohne Jazz. Das Abendkonzert bringt moderne Schlagermusik. (Siehe die Anzeigen.)
Abend im Café-Cabaret-Holand. In einer Sondervorstellung verabschiedet sich heute abends Max und das übrige hervorragende Programm vom hiesigen Publikum. Als morgen Samstag hat die Direktion die größte Attraktion der Jahres zu einem Gastspiel verpflichtet. Es handelt sich um keine geringeren als die große Dänische Opern- und Balletttruppe von Max und Danes Richter. Diese Künstler haben dem Berliner Schalkonservatorium anlässlich ihres Gastspiels täglich ein außerordentliches Haus gebracht. Augenblicklich gastieren Blocher-Richter mit viel mehr Erfolg in der Schweiz.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Anzeigenteil.)
Freitag, den 15. Mai.
Festtheater: Umbau, 20-22.45 Uhr.
Festhalle: Konzert Johann Strauß mit seinem Wiener Orchester, 20 Uhr.
Jirkus Gleich: Vorstellungen, 15 und 20 Uhr.
Liedtrache: Filmvorführungen über Luftverkehr im Saal 3, 20.30 Uhr.
Kaffeehaus: Elite-Konzert, 18 Uhr. — Overdrenn- und Schlagernabend, 20.30 Uhr.
Kaffeehaus: Abend betterer und moderner Musik, 20.30 Uhr.
Café-Cabaret-Holand: Abchiedsvorstellung.
Schubert: Eine Stunde Musik. — Die Stimme aus dem Jenseits.
Festhalle: Der unsterbliche Kump.
Festhalle: Wiener Kreisler. — Gartenhaus Wat und Patochen.
Kaffeehaus: Im Kampf mit der Unterwelt. — Vorhölle Zwangslade.
Residenz-Theater: Täler gesucht. — Beiprogramm.

Wolkig und kühl.

Vorausichtliche Witterung für Samstag, 16. Mai: Zeitweise wolkig und kühl, strichweise leichter Regenschauer bei lebhaften westlichen Winden.
Wasserstand des Rheins.
Maxau, 15. Mai, morgens 6 Uhr: 500 Stm., abf. 6 Stm.
Mannheim, 15. Mai, morgens 6 Uhr: 432 Stm., abf. 15 Stm.

Geschäftliche Mitteilungen.

Forschung und Beratung kostenlos durch Fachspezialisten Freitag, den 15. und Samstag, den 16. Mai im Schützenhaus Stern, Karlsruhe, Karl-Friedrichstraße 22, Rondellplatz. (Siehe Anzeigen.)

Flinten möchten die Menschen mit der Natur wetzeln. — Die Natur hat ihren schönsten Schmuck angelegt, da wollen auch wir nicht in unseren Alltagskleidern dastehen. — Haben Sie das Flinthenmodell vom Schützenhaus Allschäfer gesehen? Haben Sie es auch geprüft, verfallen nach Preis und Güte?

Sie kaufen Oel,

... um Ihren Motor vor kostspieliger Abnutzung zu schützen. Wählen Sie deshalb das zuverlässige



STANDARD MOTOR OIL

... die Marke, zu der die ganze Welt Vertrauen hat.



Tanken Sie
Dapollin für den normalverdichtenden Motor
und Esso für den Hochleistungsmotor.

Sportblatt der Bad. Presse

Wochenbeilage für Turnen, Spiel und Sport / Freitag, den 15. Mai 1931

Neue Verwicklungen in der D.F.B.-Meisterschaft.

Eintracht Frankfurt schlägt vor 40000 Zuschauern in Düsseldorf den westdeutschen Meister — Die Frankfurter verzichten auf eine Weiterbeteiligung an den Meisterschaftsspielen?

Fußballergebnisse am Simmelfahrtstag.

Karlsruher FV. — FC. Pforzheim 1:2
Freiburg — SC. Straßburg 3:3
Kornburg — Bayern München 3:1
Schern — Frankonia Karlsruhe 2:1
Sportfreunde Korbheim — VfR. Bretten 2:0
FC. Los — VfB. Bülh 3:1
Wehr — FC. Hünningen 10:1
Garcia Durlach — Nordstern Rintheim 6:1
Karmersheim — Berghausen 8:2

FC. München 1860 süddeutscher Dritter.

Phönix Ludwigshafen mit 2:1 (2:0) geschlagen.
München, 14. Mai. (Eig. Drahtbericht.) Dieses Wiederholungs-Spiel der beiden Trostrundensieger, das erst nach mannigfachen Schwierigkeiten zustande kam, lieferte einen trefflichen Beweis für die Termindbehandlung, wie sie seitens des DFB. in den letzten Jahren vorgenommen wurde, unbillig ist. Beide Mannschaften machten, was wirklich nicht überausdend kam, die sehr mühen Eindrücke und lieferten bei weitem nicht die dem Können eines süddeutschen Dritten entsprechenden Leistungen, das jeder Partei noch in den Knochen steckte. Nicht zuletzt war es das vornehmlichste Schwere Spiel der beiden Mannschaften, das jeder Partei noch in den Knochen steckte. Sieg war, soweit unter diesen Umständen überhaupt ein Sieg gegeben ist, verdient. Vor allem war es die gute Leistung der Münchener in der ersten und gegen Schluss der zweiten Halbzeit den Enderfolg als angebracht erscheinen lassen. Beide Mannschaften von München 60 fielen vor der Pause, und zwar beidemals im Linksaußen I. Halmeier. Kurz nach dem Wechsel von München ein Rückzug von dem Schiedsrichter als Torwart, doch auf Reklamation von München hin annullierte der Schiedsrichter den Treffer. Ludwigshafens Ehrentreffer wurde erst in der 29. Minute von Bert erzielt.

D.F.B. — F. C. Pforzheim 1:2 (1:1).

Das traditionelle Spiel dieser beiden Vereine in Pforzheim und Karlsruhe sehr beliebt sind, fanden sich diesmal auf dem 900 Meterwege ein, das sich an den farbigen Leistungen der Mannschaften 90 Minuten langweilten. Wie spielten doch die Pforzheimer auf dem Phönixplatz! Und heute? Wohl war es die bessere und geschlossener Elf mit weitaus mehr Spielmäßigkeit, aber trotzdem meilenweit entfernt. Der rechte Flügel mit dem famosen Fischer, Verteidigung und Innenmacher überragten die anderen.

Der Karlsruher Fußballverein begann sein Spiel mit einem ungetriebenen Eifer. Die ersten zehn Minuten konnten begeistern, aber den gut veranlagten Wunsch als Mittelläufer zu sehen, konnte der allmähliche Zusammenbruch. Der flügelarme Flügel ließ sich nicht mehr durchziehen, obwohl es die Läuferreihe nach Regel II, Kästner, ließ nach anfangs guter Abwehr besser nach. Schlimmer war es im Zusammenstoß. Hier wurde das Spiel draußig geführt. In der zweiten Spielhälfte zeitigten die Zuschauer pausen sich durch erzwungene Interessenspausen die 45 Minuten, bis endlich der Schlupf des keineswegs leidenden Schiedsrichters, Erlösung von diesem schmerzhaften Fußballgestotter brachte. Daß Pforzheim noch kurz vor dem Gesamtstreifen des Spiels an. Schwer und langsam wurde durch den jugendlichen Fischer zum Siegestreffer kam, bereitete Fußballmüden Zuschauern keine sichtlich Enttäuschung mehr. Pforzheim eben doch die bessere der beiden schlechten Tore: Verheißungsvoll beginnt der FCB. Er reißt Anlauf, vergibt jedoch das Schießen. Bald ist das Angriffsspiel. Der FCB. läßt nach. Pforzheim kommt in Fahrt. In der 11. Minute stellt Keller mit einer Lange-Vorlage durch, flankt den Torhüter, dessen ungenügende Rückgabe Seibert zu einem Torerfolg auswertet. 1:0.

Wenig später ändert der Schiedsrichter ein im Strafstoß. Die Regelwidrigkeit mit einem 16 Meterstrafstoß, den er trotz schrägen Winkels unheimlich scharf einschickt. 1:1. Immer gefährlicher. Der gefährliche rechte Flügel kommt im schmerzhaftem Zusammenstoß öfter vor das FCB-Tor, wo Pforzheim kommt nach der Pause wesentlich besser auf und durch Fischer 1 Minute vor Schluss den Siegestreffer. Dr. Lj.

Die Zwischenrunde.

Der amtliche Spielplan.

Der Deutsche Fußballbund hat jetzt den Spielplan für die Meisterschaftsspiele am 17. Mai wie folgt aufgestellt:
In Dresden: Dresdener Sportklub — Holstein Kiel (Schiedsrichter Bohn-W.R. Mannheim).
In Berlin (Köpenick): Hertha/BSC. — Sp. Vg. Fürtz (Schiedsrichter Gupenz-Eisen).
In Altona: Hamburger Sportverein — Eintracht Frankfurt (I) (Schiedsrichter Jung-Berlin).
In München: München 60 — Meidericher Spielverein (erste Runde).

Am 25. Mai spielt dann der Sieger des Münchener Treffens in Duisburg gegen Tennis Borussia Berlin.

Die Eintracht Frankfurt trat beim Spiel gegen den westdeutschen Meister Fortuna Düsseldorf in Düsseldorf mit zwei verletzten Leuten an. Schütz, dem man erst am Montag den Gipsverband abgenommen hatte, mußte für den im Training verletzten Trümper einspringen und Stubb litt noch unter der Verletzung, die er sich im Spiel gegen Bayern München zugezogen hatte. Im Spiel gegen Fortuna wurden dann noch die Spieler Ehmer und Schaller verletzt. Außerdem zog sich Stubb zu einer alten noch eine neue Verletzung zu. Die Eintracht hat also in Schütz, Stubb, Trümper, Ehmer und Schaller insgesamt fünf kampfunfähige Leute.

Nun hat aber der DFB. dem Frankfurter Verein zugemutet, bereits drei Tage nach dem schweren Düsseldorf Spiel in Altona das Zwischenrundenspiel gegen den Hamburger Sportverein auszuspielen. Die Frankfurter hätten also von Düsseldorf aus sofort nach Hamburg weiterreisen müssen, denn eine Rückkehr nach Frankfurt am Freitag und neue Reise nach Hamburg am Samstag wären ja sinnlos gewesen.

Aus den oben erwähnten Gründen, zu denen sich noch Urlaubsschwierigkeiten verschiedener Spieler gesellen, hat die Eintracht dem Deutschen Fußballbund erklärt, daß sie am Sonntag nicht in Hamburg spielen könne. Der DFB. gab dem Frankfurter Verein darauf die Erwiderung, daß er dann die Eintracht ausschalten und den Hamburger S.V. kampflös zum Sieger erklären werde. Auch diese Drohung hat die Eintracht nicht dazu bewegen können, von ihrer Weigerung abzugehen.

Es bleibt nun abzuwarten, was der DFB. tun wird. Er wird die Einnahme aus dem Hamburger Spiel sicher nicht leicht vermissen wollen. Von Berliner Seite wird zu dieser neuen Verwicklung gesagt, daß die süddeutschen Vereine alle Konsequenzen zu tragen hätten, da sie ihre Vertreter zu spät gemeldet hätten. Bei einer „Ernenennung“ der süddeutschen Vertreter wären die Verwicklungen vermeidbar gewesen. Dazu ist nur noch einmal zu sagen, daß eine Meisterschaft kein Lotteriespiel ist. Die Kandidaten für die Deutsche Meisterschaft sollen sich im Kampf qualifizieren, im höchsten Maße unparteilich ist das Spiel am grünen Tisch, durch das Los die Teilnehmer zu „bestimmen“.

Fußballfaktion in Paris.

Frankreich schlägt England 5:2 (3:1).

Das „klassischste“ Länderspiel des internationalen Sports, das die Franzosen ihren traditionellen Fußball-Länderkampf gegen England bezeichnen, hat am Simmelfahrtstag in Paris eine Sensation gebracht. Vor 30 000 Zuschauern schlugen die Franzosen mit ihrem zwar kombinationsarmen, aber sehr schnellen und geschickten Spiel die englischen Profis überlegen mit 5:2 (3:1). Die Engländer zeigten ein atademisches, fast wissenschaftliches Spiel, sie glänzten mit ihrer Technik und ihren Täuschungsmanövern, aber die Franzosen stellten sich mit ihrem Abwehrspiel geschickt auf das System der Engländer ein.

Beim Sieger hat der Torwart Thépot einen hervorragenden Anteil am Erfolg. Glänzend arbeiteten auch die beiden Verteidiger und im Sturm machten der Rechtsaußen Libérati und der Mittelstürmer Mercier durch wahre Serien von ruckartigen Vorstößen der englischen Abwehr das Leben schwer.

England übernahm zwar in der 11. Minute durch Waring die Führung, aber schon wenig später schloß Libérati den Ausgleich. Kurz darauf hieß das Resultat nach einem Schuß von Libérati schon 2:1 und in der 30. Minute erhöhte der Linksaußen Langillier auf 3:1. Die Engländer kämpften verzweifelt um eine Wendung des Spieles, aber gegen den Eifer der Franzosen kamen sie nicht auf. Delfour schloß bald nach der Pause ein viertes Tor. Erst gegen Spielende gewannen die Engländer klar Oberhand. Stevenson schloß das zweite Gegentor, aber auch der Gegner war durch Mercier noch einmal erfolgreich.

Der Jubel der 30 000 im Stade de Colombes ist schwer zu beschreiben. Für den englischen Fußball wird dieser Tag ein schwarzer bleiben.

Der Eintracht-Sieg in Düsseldorf.

Eintracht schlägt Fortuna Düsseldorf nach Spielverlängerung 3:2.

Düsseldorf, 14. Mai. (Drahtber.) Die Frankfurter Eintracht hat im Vorrundenspiel um die Deutsche Fußballmeisterschaft im Düsseldorfer Rheinstadion vor 40 000 Zuschauern den westdeutschen Meister Fortuna Düsseldorf mit 3:2 Treffern verdient geschlagen. Aber dieser Sieg ist den Süddeutschen nicht leicht gefallen. Sie benötigten eine Spielverlängerung, um sich für die erste Zwischenrunde der DFB-Meisterschaft zu qualifizieren. Und doch hat die Eintracht eine große Leistung vollbracht. Noch am Tage vor dem Spiel war der süddeutsche Zweite zu einer Mannschaftsumstellung gezwungen, da sich der beste Stürmer der Mannschaft, Trümper, im Training einen Muskelriß zuzog. Man stellte Kron in den Sturm und holte Schütz, dem erst am Montag der Gipsverband abgenommen worden war, in die Verteidigung zurück. Schütz war noch nicht ganz hergestellt, aber auch Stubb hat sich von der Verletzung, die er im Spiel gegen Bayern erlitt, nicht ganz erholt.

Dieses Handicap einer inaktiven Mannschaft riß das ganze gewohnte Spiel der Frankfurter auseinander. Die Läufer mußten ständig bei der Verteidigung aushelfen und die Halbtürmer waren mehr in der Läuferreihe, als in dem Angriff zu finden. Dennoch waren aber die Frankfurter noch um fast eine Klasse besser als ihr Gegner. Sie zeigten die wesentlich reifere Technik, aber auch die flügere Taktik. Wenn trotzdem Fortuna zu einem so günstigen Resultat kam und für längere Phasen den Kampf offen halten konnte, so ist dafür in erster Linie der riesige Eifer der Fortuna verantwortlich. Die Rheinländer griffen mit Schelligkeit und Eifer immer wieder an, und waren sie einmal in Tornähe, dann wurden sie mit ihrem gefunden Schußvermögen noch gefährlicher als ihr Gegner.

Fortuna übernahm auch in der 13. Minute durch Hochgang, der einen Elfmeter verwandelte, die Führung. Kurz vorher hatte Frankfurt einen Elfmeter verschossen. In der 29. Minute kam Eintracht durch Ehmer zum Ausgleich. 25 Minuten nach der Pause holte sich Fortuna bei einem Durchbruch von Kähler abermals die Führung. Vier Minuten später gleich Ehmer erneut aus und bei dem 2:2 blieb es bis zum Abpfiff. In der Verlängerung hatten die Frankfurter mehr Kefern und in der 120. Spielminute fiel durch ein Selbsttor von Albrecht die Entscheidung.

Zum Verzicht der Eintracht.

Fortuna Düsseldorf Gegner des FC. am Sonntag?

Zu dem Verzicht der Frankfurter Eintracht auf die Weiterbeteiligung an den Meisterschaftsspielen des Deutschen Fußballbundes erfahren wir noch, daß zur Zeit in Düsseldorf der Ehrenvorsitzende des Deutschen Fußballbundes Hinz mit der Leitung der Frankfurter Eintracht verhandelt. Sollten die Frankfurter auf ihrem Verzicht bestehen, so wird der D.F.B. am Sonntag Fortuna-Düsseldorf gegen den FC. antreten lassen.

Großer Preis von Hamburg.

Ueberrassungsieg von Chantilly.

Die wertvollste Frühjahrs-Prüfung, der mit 50 000 Mark an Preisen ausgeschaltete Große Preis von Hamburg, wurde am Sonntag in Großborstel durchgeführt. Das Rennen endete mit einem Ueberrassungsstege von Chantilly unter Frejner, der leicht vor Lateran und Grenadier erfolgreich blieb. Graf Jolani hatte eine zu hohe Bürde, ebenso Ladro, sodaß beide Pferde unplatziert blieben. Der Renntag hatte einen glänzenden Erfolg, auch der Besuch war sehr gut. Die Teilnehmerliste hatte sich insofern geändert, als der Oppenheimer Ananti nicht startete und somit E. Grabsch für Grenadier frei wurde, während Frejner den siegreichen Chantilly steuerte.

In den 2200 Meter-Ablauf gingen acht Pferde, unter denen merkwürdigerweise die Dreijährigen fehlten. Der Start verzögerte sich um einige Minuten, da Ladro schwer in die Laufrichtung zu bekommen war. Zu Beginn des Rennens ging Grenadier an die Spitze und führte ein scharfes Rennen vor Lateran und Preststein. Graf Jolani und Ralfrey folgten in großem Abstand. In der Gegengeraden ging Chantilly dann langsam nach vorn und im Bogen lag er mit Grenadier auf einer Höhe. In der Geraden sicherte sich dann Chantilly die Führung, die er nicht mehr abgab. Das von Frejner gut geführte Pferd siegte in der ausgezeichneten Zeit von 2:23,8 vor Lateran und Grenadier. Damit hatte der Faustus-Sohn seine schon im Hoppegarten gezeigte gute Form aufs Neue bestätigt. Die Eventualwetten lauteten: Graf Jolani 19:10, Ladro und Ralfrey 29:10, Preststein 30:10, Lateran 118:10, Chantilly 136:10, Grenadier 190:10 und Orion 517:10.

Im Davispokalskampf Rumänien — Dänemark in Kopenhagen führen die Dänen nach dem ersten Tag 2:0.



Begeisterte Aufnahme
resilose Anerkennung
beweisen OPELS FUHRERSCHAFT

Das offenherzige Lob

seiner Besitzer ist wertvoll, — für Sie aber soll Ihr eigenes Urteil allein maßgebend sein. Deshalb: Setzen Sie sich selbst ans Steuer des 1,8 Liter Opel, des wirtschaftlichsten Sechszylinders. Wir sind sicher, daß Sie genau so begeistert sein werden wie alle, die ihn schon besitzen. Ein Sechszylinder für RM 3175 bis RM 3495 (ab Rüsselsheim a. M.)

Der Händler erklärt Ihnen den günstigen Zahlungsplan der Allgemeinen Finanzierungs-Gesellschaft.

OPEL 6

ADAM OPEL A. G. · PERSONENWAGEN · LASTWAGEN · FAHRZEUGE

Mai-Probefahrt

Jede Fahrt wird Ihnen zu einem neuen Beweis für Opels Führerschaft. Fahren Sie selbst. — Verlangen Sie von unserem Händler eine unverbindliche Probefahrt.

Jede Fahrt ein Beweis

GENERAL-VERTRETUNG: AUTOMOBILHAUS PETER EBERHARDT, AMALIENSTRASSE NR. 55/57, TELEFON NR. 723/724

Olympische Spiele 1936 in Berlin.

Mit großer Mehrheit beschlossen.

Genf, 14. Mai. (Zuspruch.) Das Internationale Olympische Komitee hat auf Grund einer Anfrage bei dem Komitee vertretenen Ländern nunmehr mit großer Mehrheit beschlossen, daß die 11. Olympiade im Jahre 1936 in Berlin stattfinden wird.

Das olympische Dorf.

Wie bekannt sein dürfte, sollen die olympischen Wettkämpfer in Los Angeles in einer besonderen Siedlung, dem „olympischen Dorf“ gemeinsam untergebracht werden. Das Organisationskomitee der X. Olympischen Spiele hat vor kurzem in einer viersprachigen Sondernummer seiner Zeitschrift genaue Einzelheiten über dieses Projekt mitgeteilt. Der Plan stand bereits auf dem Berliner olympischen Kongress zur Erörterung und ist jetzt endgültig durchgearbeitet. Das olympische Dorf liegt auf einer Höhe von 15 Autominuten von den olympischen Kampfstätten und vom Strand des Stillen Ozeans entfernt. Bis zum Stadtzentrum benötigt man 25 Minuten. Die Siedlung ist 800x800 m groß und besteht aus etwa 6-800 kleinen „Wohnendhäusern“ von abwechslungsreichen Typen. Jedes Haus ist 3 x 7,50 m im Grundriß groß und enthält 2 Zimmer mit je 2 Betten, außerdem eine Duschanlage. Man ist also von dem ersten Plan, große Häuser mit 18 Zimmern zu bauen, sicher zum Vorteil der Sache, abgekommen. Selbstverständlich sind große Speiseküchen vorhanden, die durch verschiebbare Wände genau nach der Kopfzahl der zusammenlebenden Nationalmannschaften in für sich abgeschlossene Speisezimmer aufgeteilt werden können. Besonderen Wert hat man auf die Kücheneinrichtungen gelegt und hat Vorkehrungen getroffen, daß für die Trainingszeit und die Zeit der Wettkämpfe jede Mannschaft ihr gewohntes und gewünschtes Essen erhält. In der Siedlung selbst befindet sich eine Badeanstalt, die Bäder aller Art verabsolgt. Für die Mannschaftsleiter sind ähnliche Häuser mit Büroeinrichtungen vorgesehen.

Die Kosten für die gesamte Anlage belaufen sich auf nicht weniger als 4 Millionen RM. Als Unkostenbeitrag (einschl. Verpflegung) ist ein Tageslohn von 2 Dollar angelegt worden. Das olympische Dorf wird nur von Männern bewohnt sein, und zwar nur von den aktiven Teilnehmern und den unmittelbaren Begleitern der Mannschaften. Die Wettkämpferinnen sind in der ganz dicht am olympischen Dorf liegenden Südkalifornien-Universität untergebracht.

Man verspricht sich von diesem ersten Versuch einer gemeinsamen Unterbringung aller Wettkämpfer viele Vorteile: größte Bequemlichkeit für die Teilnehmer selbst, schnellste Beförderung zu den Kampfstätten und größte Vereinfachung des Verkehrs der Mannschaften untereinander und mit dem Organisationskomitee. Auch für die Unterhaltung der Bewohner des olympischen Dorfes wird man auf beste Sorgen. In mehreren Kinos und Theatern werden die Athleten die offiziellen Filmvorführungen der olympischen Wettkämpfe aller Art bereits am Tage darauf sehen können. Eine regelmäßige Autobusverbindung nach der Küste, wo ein Strandplatz der aus schließlich Benutzung durch die Bewohner des olympischen Dorfes vorbehalten ist, wird eingerichtet werden und selbstverständlich wird man Hollywood eingehend beschäftigen.

Die deutschen Meldungen für Florenz.

Für die am 29., 30. und 31. Mai 1931 in Florenz stattfindende internationale Frauen-Sportveranstaltung hat die Deutsche Sportbehörde folgende Meldungen abgegeben:

- Dollinger-Münchberg: für 60 Meter, 100 Meter, 200 Meter
- Lorenz-Frankfurt/M.: für 60 Meter, 100 Meter, 200 Meter
- Gellius-München: für 100 Meter, 200 Meter
- Birci-Charlottenburg: für 80 Meter Hürden, Weitsprung
- Hargus-Lübeck: für Speerwurf, Weitsprung
- Teichner-Frankfurt/M.: für Kugelstoß, Speerwurf, Diskuswurf.

Diese Teilnehmerinnen befreiten außerdem folgende Staffeln: 4 mal 75 Meter, 4 mal 100 Meter; 200, 150, 100, 60 Meter.

Zum Ettlinger Aktivenkurs.

Zu dem vom 11. bis 16. Mai in Ettlingen stattfindenden Aktivenkurs süddeutscher Leichtathleten sind alle Teilnehmer bis auf den beruflich verhinderten Hürdenläufer Welscher-Frankfurt und die in Examensnöten stehenden Ebdorfer-Frankfurt und Ebner-H-Schweinfurt eingetroffen. Unter der Leitung von Waiker und Brechenmacher geht die Kursarbeit flott voran und alles ist in bester Stimmung. Das große Interesse für diesen Kurs zeigt sich darin, daß eine ganze Anzahl von Leichtathleten, Übungs- und Abteilungsleitern, sowie Leichtathletiktrainern nach Ettlingen gekommen sind, um als Hörer an dem Lehrgang teilzunehmen.

Karlsruher Abendmeeting abgejagt.

Die für den 16. Mai im Karlsruher Wildpark-Stadion vorgesehene Leichtathletik-Abendveranstaltung wurde jetzt seitens des süddeutschen Verbandes abgejagt, da die Mehrzahl der Ettlinger Kursteilnehmer schon für den 17. Mai Startverpflichtungen eingegangen sind.

Schweizer Tennisspieler in Freiburg geschlagen.

Freiburger Tennis- und Hocke-Club schlägt T.C. Basel. Der Freiburger Tennis- und Hocke-Club trug an Himmelfahrt in Freiburg gegen Lawn-Tennis-Club Basel ein Clubturnier aus. Die Freiburger zeigten sich den Eidgenossen im Einzel- und im Herrendoppelspiel überlegen und konnten mit 14:10 Siegen, 30:25 Sätzen und 275:251 Spielen gewinnen.

Die Deutschland-Rundfahrt.

Die Deutschen auf der IX. Etappe Viegniß-Berlin weiter in Front.

Ein Ruhetag in Viegniß.

Die Teilnehmer an der Deutschland-Rundfahrt hatten am Mittwoch einen Ruhetag, den sie in Viegniß verbrachten. Die Ruhe brachte den Fahrern, die nun schon über 1500 Kilometer hinter sich gebracht haben, nötig, sie war aber auch zum Atemholen für die noch bevorstehenden schweren Etappen notwendig. Schon die nächste Etappe, die Strecke Viegniß-Berlin, stellt die Fahrer mit einer Fahrtstrecke von 312 Kilometern vor schwere Anforderungen.

Nach den bisherigen acht Etappen hat das Gesamtklassement folgendes Aussehen: Einzel-Gesamtklassement: 1. Nehe-Deutschland 86 Punkte 68:12:23 Stunden; 2. Thierbach-Deutschland 62 Punkte 68:12:39 Stunden; 3. Nicolas Frank-Luxemburg 76 P. 68:16:38 Std.; 4. Maucclair-Frankreich 84 P. 68:18:16 Std.; 5. Stöpel-Deutschland 82 P. 68:18:16 Std.; 6. P. Magne-Frankreich 63 P. 68:18:16 Std.; 7. Geyer-Deutschland 60 P. 68:19:02 Std.; 8. Bule-Deutschland 82 P. 68:24:03 Std. Länderklassement: 1. Deutschland 204,42:22 Std.; 2. Frankreich 205:14:21 Std.; 3. Gemischte Mannschaft 205:27:23 Std.; 4. Belgien 205:59:37 Std.; 5. Schweiz 206:14:31 Std.; 6. Italien 206:41:28 Std.

9. Etappe.

Die bisher längste Etappe von Viegniß nach Berlin am Himmelfahrtstag leitete den zweiten Teil der 4000 Kilometer langen Fernfahrt ein. Bei schönem Wetter aber drückender Hitze hatten die Fahrer auf dieser reinen Flachfahrt, die durch einige Umleitungen bei Spriatun und kurz vor Berlin rund 337 Kilometer betrug, unter zahlreichen Reifenschäden zu leiden. Die Betroffenen konnten aber stets wieder den Anschluss gewinnen.

Die von Weisshau nach Cottbus verlegte Kontrolle wurde von dem Felde daher auch geschlossen passiert. Der Italiener Piccin wurde bald darauf von einem wilden Radfahrer zu Fall gebracht und verlor durch die Auswechslung von Material am Materialwagen viele kostbare Minuten, die er nicht wieder einholen konnte, weil jetzt verschiedene Vorfälle eintraten und fortgesetzt ein sehr strammes Tempo gefahren wurde. Namentlich hinter Lübbau wurde ein ernstlicher Ausreißversuch gemacht, der aber zu keinem Erfolg führte. Das Feld schloß sich im Gegenteil gegen Schluß der Strecke immer weiter zusammen, so daß sich schließlich wieder eine Spitzengruppe von 25 Fahrern zusammenfand.

Bei der Einfahrt in das Berliner Stadion wurde der Fahrer Neubard zu Fall gebracht. Im Endspurt errang der Träger des weißen Trikots Nehe-Dortmund einen knappen und daher vielfach angezweifelten Sieg mit Reifenschäden vor Stöpel und dem Italiener Frascarelli. Als nächste wurden Bula-Schweiz und Siegel-Deutschland platziert, während die übrigen geschlossen einschließlich des geführten Neubard auf den 6. Platz gesetzt wurden. Die Spitzengruppe benötigte für die 337 Kilometer lange Strecke eine Zeit von 11:46:46 Stunden, also beinahe 12 Stunden. Im Gesamtklassement ist nach dem Ausgang dieser Etappe keine Veränderung in der Reihenfolge eingetreten.

Das Ergebnis: 1. Nehe-Deutschland 11:46:46; 2. Stöpel-Deutschland Reifenschäden zurück; 3. Frascarelli-Italien; 4. Bula-Schweiz; 5. Siegel-Deutschland; 6. eine Gruppe von 21 Fahrern; 7. Piccin-Italien 12:13:13 Stunden.

Seute, Freitag, den 15. Mai, ist in Berlin Ruhetag.

Nach der Hälfte des Weges.

Eindrücke von der Deutschland-Rundfahrt.

Die Teilnehmer der 2. Deutschland-Rundfahrt, die zum ersten Male international ausgeschrieben und bejezt ist, haben bereits die Hälfte des Weges hinter sich gebracht. Der große Erfolg der Rundfahrt steht nunmehr ganz unzweifelhaft fest. Die seit dem Start zurückgelegte Strecke war fast überall von Zuschauergruppen dicht besetzt und mit großem Jubel wurden die Fahrer überall begrüßt. Neher die Anteilnahme des Publikums brauchen sich die Veranstalter daher keineswegs zu befagen, denn allein auf der Etappe Erfurt-Dresden dürften am Sonntag - niedrig geschätzt - etwa 120 000 den „Giganten der Landstraße“ ihr Interesse entgegengebracht haben. Leider verjagte die Disziplin des Publikums, be-

Wiesbadener Automobil-Turnier.

Dr. Koll-Giesen Sieger der Flugzeug-Verfolgung.

Beim Wiesbadener Automobil-Turnier wurde am Mittwoch eine Flugzeug-Verfolgung durchgeführt. Es galt, bei dem Wettkampf, bei jeder Abwurfstelle mindestens einen Wimpel aufzunehmen, was jedoch keinem der Fahrer gelang. Hr. Koll-Giesen (Austro-Daimler) lieferte 11 Wimpel ab und wurde damit Preisträger. In Anerkennung der besonderen sportlichen Leistungen erhielten die folgenden Fahrer Anerkennungspreise: Fritz Borjanger jr.-Wiesbaden (Auburn), Graf Lurani-Mailand (Alfa Romeo). Gestartet waren 16 Fahrer.

Die Geschicklichkeits-Prüfung.

Am letzten Tage des Internationalen Wiesbadener Automobilturniers wurde die Geschicklichkeitsprüfung durchgeführt, an der sich 35 Fahrer beteiligten. Insgesamt 14 Aufgaben hatten die Teilnehmer zu lösen, wobei verschiedene Prüfungen recht schwieriger Art zu absolvieren waren. Die Ergebnisse: 1. Kiefer-Duisburg (Mercedes-Benz) 132 Strafpunkte; 2. Graf Lurani-Mailand (Alfa-Romeo) 135,5 Strafpunkte; 3. Witz-Neuwied (Opel) 145,4; 4. Hedderich-Darmstadt (BMW) 148,4; 5. Schnatter-Frankfurt (Stoewer) 149,2; 6. Dr. Koll-Giesen (Austro-Daimler) 151,7; 7. Lucatto-Mailand (Alfa Romeo) 152,4.

sonders am Ziel, allzuhäufig, aber auch hier gab es Zwischenfälle. Die Abperrung in Schweinfurt, wo die Teilnehmer logen, war nicht einwandfrei. Die Abperrung in Schweinfurt, wo die Teilnehmer logen, war nicht einwandfrei. Die Abperrung in Schweinfurt, wo die Teilnehmer logen, war nicht einwandfrei.

Nicht genug kann das Verhalten der wilden Begleitfahrer, die allmählich zu einer ganz entsetzlichen Plage bei den Rennen geworden sind, verurteilt werden. Sie beeinträchtigen nicht nur erheblich den Rennverlauf, sondern bringen darüber hinaus auch die Fahrer in dauernde Lebensgefahr. Erfolgreicher haben aber die Fahrer zur Selbsthilfe gegriffen und ermahnen der Befähigungen, indem sie den Inhalt ihrer Reifenschäden wirksame Maßnahmen benutzten und die Mühen der „Wilden“ weise ins Feld fliegen lassen.

Nun zum Rennen selbst. Das Feld ist bereits auf 27 Fahrer zusammengeschrunzt und nur die deutsche Mannschaft noch komplett. Als Erster schied bereits vor Ablauf der ersten Etappe der Italiener Moretti aus, der schon einige Tage vorher an der Turunfulole litt und daher gar nicht auf dem Rade sitzen konnte. Seinem Beispiel folgten wegen Krankheit der Schweizer, der Belgier und der Holländer. Die Teilnehmer des Rennens, denn ein so gutes Abschneiden hatte man von ihm erwartet. Untröstlich war der Franzose Jean Bidoz, als er der siebenten Etappe zur Aufgabe gezwungen wurde. Obwohl das linke Bein infolge eines geschwollenen Knies schon nicht gerade ausstrecken und den Fuß im Rennhaken befestigen konnte, so quälte er sich stetig Kilometer lang und mußte dann noch Tränen in den Augen den zu dem Begleitwagen gehörenden Knien befeigen. Einen treffenden Beweis, über welche großen Schwierigkeiten die Fahrer verfügen, lieferte der Schweizer Geyer, der das Rad hatte, so ungeschicklich zu Fall zu kommen, daß er noch zwei weitere Fahrer über ihn hinwegfielen und ihn mit dem Bedal am Oberhelfel nicht unerheblich verletzten. Von dem gezeichneten Betreuer der deutschen Truppe, Martin Schmitt, nordtürlich verläßt, setzte er das Rennen fort und erreichte schließlich das Ziel. Geyer selbst sagte, daß er unter den Umständen glatt aufgegeben, aber die Rundfahrt müde in allen Umständen beenden. In der deutschen Truppe, die stark fährt, ist man nur mit Stöpel nicht ganz zufrieden, etwas „aus der Reihe tanzt“ und sich als ganz großer Fahrer entpuppt hat, während sich seine Landsleute in der gleichmäßig abwechseln. Dies mag wohl auch der Grund sein, daß er erst in der achten Etappe zu einem deutschen Reifsteig.

Die Entscheidung im Gesamtklassement fiel auf dem Wege nach Schweinfurt, als der heute noch führende des Feldes, Nicolas Franck, 35 Kilometer vor dem Ziel Schaden hatte und vier kostbare Minuten verlor. Auch Bula-Schweiz hatte durch einen Defekt in Gienach ein und acht Etappe Breslau-Viegniß schien der gleiche Zwischenfall Schluß der Fahrt besiegelt zu haben. Der Dresdener dürfte nur eine Minute ein und behauptete so weiter den zweiten Platz hinter Nehe vor Franck und Stöpel. Von den übrigen Fahrer sind besonders die Italiener und Belgier eine Enttäuschung. Belgien hat in van Bruane einen guten während die Italiener bisher nicht herortreten konnten. Die Franzosen übertrug Maucclair alles und die Gemischte Mannschaft weist gar keinen schwachen Punkt auf. Der Schweizer Team hatte man von vornherein nicht allzuviel erwartet, ohne ihre „Spurttanone“ Wädi sind sie naturgemäß gehandhabt.

Wenn auch kaum damit zu rechnen ist, daß die noch im Rennen befindlichen 27 Fahrer am Pfingstsonntag in Mailheim das Ziel erreichen, so darf man den ersten Versuch einer internationalen Deutschlandrundfahrt als geglückt bezeichnen, wenn auch für die Zukunft noch mancherlei Mängel abzuheben sind.

Deutsches Traber-Derby.

Cicero vor Abio und Kleder.

Am Sonntag hatten sich auf der Ruhleber Rennbahn 2000 von Zuschauer zu dem größten deutschen Traber-Ereignis, dem Deutschen Traber-Derby, eingefunden. Das Rennen wurde von 60 000 RM ausgestattet und führte über 3200 Meter. Der Sieger ging glatt von Cicero. Der stärkste Favorit Cicero, von dem Vorjahressieger Johnny Mills gesteuert, übernahm sofort die Führung und behauptete sie bis zum Ziel. Cicero war ein sehr schneller Traber, der jedoch durch einen großen Fehler weit zurückfiel. Schanzensieger gelang es ihm, den führenden Abio und Kleder zu überholen, um sich überraschend an die Spitze zu setzen. Cicero, Kleder, Antwort, Klabaulemann, Gellinde und Quarta erreichten die Ziellinie. Die Zeit des Siegers betrug 1:26,07, die man in Anbetracht der kurz vorher niedergeborenen Wollenbrüche als ganz gut bezeichnet betrachten kann. Die Quoten betrugen 16, 36, 13, 17, 10, 10, 10, 10.

Das Städtenspiel Würgburg - München endete mit einem 6:5 Sieg der Münchener, nachdem Würgburg bei der Halbzeit noch 4:2 geführt hatte.

Die Disqualifikation des HJ. Kedarau ist wieder aufgehoben worden.

BEBE bringt eine neue Preislage

BEBE der Standard-Rahmenschuhe erwartet Sie!

Um allen Qualitätskäufern Gelegenheit zu geben, die bewährten BEBE-Schuhe zu tragen, bringen wir von jetzt ab neben unserem BEBE Qualitätsschuh einen neuen BEBE Rahmenhalbschuh in Boxcalf und Lackleder zum Einheitspreis 12.⁶⁰ ...also von jetzt ab

BEBE 12⁶⁰ **BEBE 16⁶⁰ 12⁶⁰**

ART. 904
EIN RAHMEN-
GENÄHTER
TABAKBRAUNER
BOXCALF-HALBSCHUH

VERKAUFSTELLE / KARLSRUHE / KAISERSTRASSE NR. 163

Wanderungen der Deutschen Turnerschaft.

Der Himmelfahrtstag ist seit vielen Jahren als der Jahresfeier der Deutschen Turnerschaft bekannt und wurde derselbe zum Andenken an den verstorbenen Führer der Turnerschaft, Ferdinand Götz, als Götz-Wanderung bezeichnet.

Die Turner und Turnerinnen des Karlsruher Turnvereins gingen bei dem herrlichen Maienwetter, das für das Baden geschaffen war, am Himmelfahrtstag hinaus in die im Frühlingsgrün prangende Natur mit dem Endziel Mahlsberg. Es beteiligten sich 15 Gaudereine mit 370 Turner und Turnerinnen. Jeder Verein hatte eine andere Wanderung und die Turnvereine begannen ihre Wanderung von Ettlingen aus von hier den Maffingerweg entlang über Freilshausen auf Mahlsberg. Die männlichen Abteilungen fuhren nach Mahlsberg und wanderten an der Lohmühle, Rimmelsbacher Wäldchen und Moosbrunn vorbei nach Freilshausen. Hier fand ein großer Teil der verschiedenen Abteilungen. Nach Mahlsberg begann der Aufstieg zum Mahlsberg, wofür alle Teilnehmer eintrafen und allgemeine Rast gemacht wurde. Nach Besteigung des Turmes wurde von den Turnern eine Reihe von Übungen — Steinstoßen, Weitsprung und andere Freübungen — ausgeführt.

Gauvertreter Aug. Kumm-Karlsruhe begrüßte im Namen des Gauverbandes bei einer kleinen Götz-Gedächtnisfeier die Turnerinnen und machte auf den Zweck der Wanderung aufmerksam. Nach allgemeiner Lagerung um den Aussichtsturm Mahlsberg wurde die Vereinskapelle des Turnvereins Mahlsberg einbezogen und nach Absingen des Bundesliedes der Abteilungsleiter angetreten. Der Weg führte durch das im Frühlingsgrün prangende Waldpferdeweier Tal nach Mahlsberg. Hier wurden im Garten des eigenen Turnerheims des Vereins Mahlsberg gemeinsam bei den Klängen dessen Vereinsorgels einige gemüthliche Stunden bis zur Heimfahrt verlebt. W.

Fechtmeisterschaften der D.T.

Zur Pflege des Gemeinschaftsgeistes und zur Förderung der Fechtkunst werden in der Deutschen Turnerschaft in diesem Jahre trägt die D.T. am 2. August in Kassel die Fechtmeisterschaften. Die Meisterschaftskämpfe aus Baden wird sich daran beteiligen und zur Auszeichnung der Mannschaften am nächsten Sonntag vormittag in der Landesturnhalle Karlsruhe ein Übungsfechten abhalten, an welchem sich außer der Kreisoberklasse die besten Fechter des Kreises beteiligen werden. Die dort aufgestellten Mannschaften müssen schon am 7. Juni in Stuttgart an den Ausschreitungen gegen die Kreismannschaften von Bayern und Württemberg teilnehmen.

Kurze Sportnachrichten.

Der Frankfurter Fußball-Fokal fiel an den S.C. Rot-Weiß, der den vollkommenen unter Form spielenden Fokalvereinigungssportverein, mit 4:0 (2:0) schlug.

Bei einem Sportfest in Regensburg durchlief der deutsche Reiterhelmuth Könnig (Charlottenburg) die 100 Meter in 20 Sekunden. Die Zeit liegt unter Weltrekord, es herrschte aber kein Rückenwind.

Ein neues Sprinter-Talent ist der Frankfurter Niemann, der am Himmelfahrtstag im Frankfurter Stadion in der 100-Meter-Laufbahn die 100 Meter in 20 Sekunden lief. Seine Klubkameraden Kraft, Mehner und Eldrager überholten ihn.

Der Sport des Sonntags.

Spiele um die Deutsche Fußball-Meisterschaft.

Das sture Festhalten des Deutschen Fußball-Bundes an seinem Meisterschaftsplan hat zu höchst unerquidlichen und unspöttlichen Verwicklungen geführt, die den ideellen Wert der Meisterschaften erheblich herabmindern. Am Sonntag sollen nun einige weitere Spiele zur DFB-Meisterschaft ausgetragen werden. Der DFB hat für diesen Tag den folgenden Spielplan betanntgegeben:

Vorrunde: München 60 gegen Weidericher Spiel-Verein in München;
Erste Zwischenrunde: Dresdener SC-Holstein Kiel in Dresden;
Hamburger SV. — Eintracht Frankfurt in Altona
Hertha/BSC. — Sp.Bg. in Berlin

Da sich die Eintracht Frankfurt gemweigert hat, drei Tage nach ihrem schweren Spiel gegen Fortuna Düsseldorf bereits wieder in Altona zu spielen, so wird dieses Treffen wahrscheinlich ausfallen. Der Hamburger SV dürfte tampflos in die zweite Zwischenrunde kommen, sofern er nicht selbst darauf verzichtet, einen so billigen Gewinn einzubehalten.

Sieht man von diesem „Treffen“ ab, so bleibt das Spiel in Berlin als interessanteste Begegnung des Tages. Die Sp.Bg. Fürth ist hier vor eine sehr schwere Aufgabe gestellt, sie soll den vorjährigen deutschen Meister in seiner Höhle aufsuchen. Die Fürthener Kleeblätter haben gewiß neben ihrem guten Können auch starke Nerven, trotzdem zweifeln wir daran, ob sie dieser Belastungsprobe gewachsen sind. Die Süddeutschen werden nicht nur eine wiedererlangte Hertha-Mannschaft, sondern auch gut 40.000 Zuschauer gegen sich haben. Nur mit einem ganz guten und einem ganz ruhigen Spiel werden sich die Fürthener durchsetzen können.

Wesentlich leichter hat es der dritte süddeutsche Vertreter, München 1800, der in München gegen den weiddeutschen Dritten, Weidericher Spielverein, antritt. Die Münchener sind zwar durch die schweren Entscheidungsspiele gegen Böhmiß Ludwigshafen etwas mitgenommen, ihr hervorragendes technisches Können dürfte aber im Verein mit dem Platzvorteil dazu reichen, Weiderich zu schlagen. Bleibt das Spiel in Dresden, Holstein Kiel ist längst nicht in der Form, mit der die Mannschaft im Vorjahre ins Endspiel kam. Der Dresdener SC verügt zur Zeit nicht nur über das bessere Können, sondern auch über die ausgeglichene Mannschaft. Es sollte auch — nach Kampf — Holstein schlagen.

Das übrige Fußball-Programm.

Die süddeutschen Aufstiegs Spiele werden mit dem folgenden Programm fortgesetzt: Gruppe Baden: F.V. Dissenburg — F.C. Rheinfelden, F.C. Mühlburg — F.C. 04 Singen.

Aufstiegs Spiel F.C. Mühlburg — F.C. Singen a. S.

Noch in frischer Erinnerung ist der bis zur letzten Minute zugleich interessante Kampf um den Aufstieg zwischen F.C. Mühlburg — F.V. Dissenburg und schon heißt die nächste Begegnung F.C. Mühlburg — F.C. Singen. Letzterer Verein ist Kreismeister des Schwarzwaldbezirkes. Die Elf des Industriestädchens Singen hat nach einstimmigen Berichten in den beiden bereits ausgetragenen Aufstiegs spielen trotz drüdernder Verlegenheit jedesmal nur mit einem Unentschieden die Punkte abgeben müssen. Bei Berücksichtigung der Tatsache, daß jeder Punktverlust für den Verein von schwerwiegender Bedeutung ist, wird Singen bestimmt alle Anstrengungen machen, den dringend notwendigen Sieg zu erringen, um beim Aufstieg dabei zu sein. Für Mühlburg trifft das gleiche zu. Der Charakter des den Karlsruher am Sonntag in Mühlburg gebotenen Wettspiels zwischen den genannten Vereinen geht also über den Rahmen eines gewöhnlichen Wettspiels weit hinaus. Nachdem noch bekannt ist, daß es zwei ganz vorzügliche Fußballvertreter sind, welche die Klänge kreuzen werden, kann gelangt werden, daß bei diesem bevorstehenden Kampf auch der Verwöhnte in seinen sportlichen Ansprüchen befriedigt wird. (Siehe Inserat.)

Deutsche Handball-Meisterschaft.

Die Kämpfe um die Deutsche Handball-Meisterschaft der D.S.B. werden am Sonntag mit der Vorkampfrunde fortgesetzt. Beide süddeutschen Vertreter sind noch im Rennen. Eine sehr schwere Aufgabe hat die Sp. Bg. Fürth vor sich, die in Gemberg gegen den Titelverteidiger Polizei Berlin nur schwache Gewinnchancen hat. Leichter wird es der süddeutsche Meister S.V. 98 Darmstadt haben, er könnte zu Hause zu einem Sieg über den Pol.-S.V. Spandau kommen.

Tennis.

Die Tennisturniere in Saarbrücken und Frankfurt finden am Sonntag ihren Abschluß. In Paris nehmen unter deutscher Beteiligung die französischen Meisterschaften ihren Anfang. — Außerdem gibt es noch die Davis-Potalspiele Italien — Holland in Mailand und Griechenland — Tschechoslowakei in Athen.

Fechten.

Ohne Erwin Casimir werden auch diesmal die Meisterschaften des Deutschen Fechter-Bundes (Einzelkämpfen) ausgetragen.

Motorisport.

Das motorisportliche Programm des Sonntags ist sehr umfangreich. Es sieht u. a. die folgenden Veranstaltungen vor: Abschluß der Dreitagefahrt des D.M.C. Ländendorfer Bergrennen (Erster Lauf zur Deutschen Bergmeisterschaft), Zuverlässigkeitsfahrt durch den Schwarzwald, Zuverlässigkeitsfahrt durch Württemberg, Ungarische Tourist Propy und das Höhenburg-Rennen.

Radsport.

Die 11. Etappe der Deutschland-Rundfahrt führt am Sonntag von Magdeburg über 269,2 Kilometer nach Hamburg. Im Ausland werden die Rundschaften in Italien und um Belgien fortgesetzt. Bahnrennen gibt es u. a. in Berlin, Breslau und Bonn. Hinzu kommen noch diverse deutsche Straßenrennen für Amateure.

Pferdesport.

Galopprennen gibt es am Sonntag in Grunewald, Leipzig, Neuk und Paris.

Internationales Reitturnier in Rom.

Abschluß der Kämpfe. — Heimreise der deutschen Reichswehmannschaft.

Am Montag, dem Schlußtage des internationalen Reitturniers in Rom, wurde den bisher noch nicht siegreich gemessenen Pferden Gelegenheit gegeben, sich um den Vito-Preis zu bewerben. In dem über zwölf Hindernisse führenden Jagdspringen ging der italienische Major Morigi auf Fulvio-Fraco mit 0 Fehlern in 1:48,4 als Sieger hervor. Den zweiten und dritten Platz belegte Oblt. Brandt mit Bosco (1:49,8) und Palmung mit ebenfalls 0 Fehlern. Die schnellste Zeit hatte Oblt. Lippert auf Duman mit 1:47 erzielt, jedoch warf er das letzte Hindernis. Im Amazonen-Jagdspringen siegte die italienische Prinzessin Fraco auf Almos. Die bekannte Schweizer Herrensreiterin Frau Stoffel holte sich auf Paphonius noch den dritten Platz.

Nachdem am Sonntagabend die deutsche Reichswehmannschaft noch Gast des deutschen Botschafters Schubert gewesen war, wurde am Montag die Heimreise angetreten. Nur Rittm. a. D. von Barnekow, Oblt. Sahla und Graf Görz machen noch in Florenz Halt und nehmen an dem dort am Donnerstag beginnenden internationalen Reit-Turnier teil. Die deutschen Erfolge haben in der italienischen Presse große Bewunderung hervorgerufen und es wird festgestellt, daß die deutsche Reichswehmannschaft auf dem ohnehin sehr schwierigen Kurs der Piazza di Siena einen Gegner von internationaler Klasse abgeben hat.

„Brühfix“ Hühnerfleischbrühe mit Suppengrün — enttäuscht nie!
Hersteller: Franz Küssner & Co. Berlin-Neukölln
Beim Einkauf bitte stets auf den Namen „Brühfix“ zu achten!

Kaffee Bauer
Freitag, 16 Uhr nachmittags
Elite-Konzert
Kapelle Franz Osenege
Einlage: Haydn
20.30 Uhr abends
Opern- u. Schlager-Abend
Sommer-Terrasse

Das neue
A.S.-Verfahren
räumt mit jeder
Wanzen-
Plage restlos auf.
Deutsche Versicherung
gegen Ungeziefer.
Anton Springer
Kettlingerstr. 51
Erste u. leistungsfähigste Ungeziefer-Vertilgungs-Anstalt am Platze. Telefon: 2340
Erob
billigster Preise
10 Proz. Rabatt
Flotte Mäntel Kleider
auch für starke Damen
Daniels
Konfektionshaus
Wilhelmstr. 36
1 Treppe.
Keine Badenbesen.
Kaufaufnahmen.

Café - Terrassen schönstes Gartencafé in Zimmer mit Frühstück
Brosius - Bechle
gegenüber der Kurmusik
Herrenalb
neue
Festhalle, abends 8 Uhr
Johann Strauss
mit seinem Wiener Orchester
Karten ab RM. 1.10 in der Musikalienhandlung und Konzertdirektion
FRITZ MÜLLER
Kaiser-Ecke Waldstraße
und an der Abendkasse.
Nur ersklassige Fleisch- und Wurstwaren
Schweinefleisch - Pfd. 85 Pfg. Bierwurst Pfd. 1.20
Bauclappen 70 „ „ „ „ 0.80
Kottlett 95 „ „ „ „ „
Rind- und Kalbfleisch zu billigsten Tagespreisen
Lieferung frei Haus! Telefon 603
Neue Fleischhalle Marie-Alexandrastr. 44

Unreiner Jand Pickel Sommersprossen Flechten Mitesser
Durch Anwendung von **HERBA-SEIFE** und **HERBA-CREME** werden diese Hautübel beseitigt und verhindert; das beweisen tausende von Gutachten.
Herba-Seife 65 f., 30% verstärkt Mk. 1.—; Herba-Creme in Tuben 60 f. und 85 f., in Dosen 60 f.
Erhältlich in Apotheken, Drogerien und Parfümerien.
BADEN-BADEN
Der Schaugarten
Vogel-Hartweg
steht in voller Blüte!

Café Odeon
Heute 20 1/2 Uhr
Abend heitere u. moderner Musik
der Kapelle
Dolezel-Haas-Mahagonny

Verlobungskarten werden rasch u. preiswert angefertigt in der Druckerei F. Thiergarten (Waldische Presse).
Immobilien
Wohnhaus
1. Anlieger, Neubau mit 1 1/2 Zimmer, mit Küche u. 2 1/2 B., mit Küche, mit Vor- u. Hintergarten, 3. im 1. Stock, auf 1. Sept. bezugsfähig, für 13.000,- bei 4000,- Anzahl. zu vert. Raberz durch Privatf. W. H. Gauer, Anlieger, Waldhofstraße 9, Telefon 6521.
Wenn Sie ein **Sandhaus** ein industrieelles Gebäude, Geschäftshaus oder ein Grundstück verkaufen wollen oder zu kaufen suchen, so interessieren Sie sich auch für die Waldische Presse unter der Rubrik Immobilien. Der große, kaufkräftige Verkaufsfreier der Waldischen Presse und ihre unternehmensbereite in ganz Baden tätigen

Plakate werden rasch u. preiswert angefertigt in der Druckerei **F. Thiergarten** (Waldische Presse).
Nautgesuche
Reisfattel mit Zubehör, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 12549 an die Waldische Presse.
Aus Privat-Besitz übernehmen wir für unsere **Kunst- u. Antiquitäten-Versteigerung** bei sofortiger Abrechnung zu günstigen Bedingungen:
Gemälde • Teppiche, Silber • Porzellane, Antiquitäten u. s. w.
Anmeldungen **somit** an **GALERIE MOOS**
Kaiserstr. 187 / Telefon 994

Druckarbeiten liefert rasch u. preiswert Drucker **Ferd. Thiergarten**.

Konzert-Trio gesucht
Herrn, Kauf in Schwarzwald-Luftkur, am 15. Mai 1931 wird die am 1. Februar 1931 stillgelegte Waldschneid-Station der Albtalbahn mit den Bahnhöfen Waldschneid, Wangenrieden und Hirsbrunn wieder in Betrieb angenommen. Karlsruhe, den 13. Mai 1931. (19442)
Die Direktion.

Amtliche Anzeigen
Am Samstag, den 16. Mai gelangt ein neuer Fahrplan zur Einführung, der auf den Linien 1, 4 und 5 von 6-7 Uhr eine Wagenfolge von 10 Minuten hat bisher 7 1/2 Minuten vorliegt. Ebenso wird auf diesen Linien mit Ausnahme von Samstag und Sonntag der seitliche 7 1/2 Minutenbetrieb in der Zeit von 20-23 Uhr auf einen 10 Minuten-Verkehr erweitert.
Städtische Bahnamt.
Albtalbahn.
Am 15. Mai 1931 wird die am 1. Februar 1931 stillgelegte Waldschneid-Station der Albtalbahn mit den Bahnhöfen Waldschneid, Wangenrieden und Hirsbrunn wieder in Betrieb angenommen. Karlsruhe, den 13. Mai 1931. (19442)
Die Direktion.

Total-Ausverkauf wegen Geschäfts-Aufgabe!
Das Lager besteht aus nur **guten Herrenstoffen**, die zu **weit herabgesetzten Ausverkaufs-Preisen** abgegeben werden. Benützen Sie diese wirklich selten günstige Gelegenheit.
20-40% Rabatt
Tuchhandlung BRAUN
Karlsruhe 8, II. neben der Handelskammer. Dem Ratenkaufabk. der Bad. Beamtenbk. angeschlossen

Druckarbeiten liefert rasch u. preiswert Drucker **Ferd. Thiergarten**.

5 Pfg.-Rasierklingen (50 Stück)

das Beste, das in dieser Preislage geboten werden kann, da vom Fachmann. Erprobte Klingen aller Preislagen stets frisch eintreffend.

Kratz Solinger Spezialist Waldstr. 41 gegenüber d. Hofapotheke

GLORIA PALAST

bringt ab heute im Rahmen einer **Lustspiel-Woche** zwei Großfilme besonderer Art — zwei Sorgenbrecher, wie sie lange nicht da waren:

Die Garde
der erprobten und beliebten Lustspielstars ist zu einem stän- den Tonfilm-Schwank zusammengetreten und **ladet ergebenst ein** zur Premiere ihres neuesten Ton- und Sprechfilms; Betty Bird — Lotte Lorrain, Max Schipper — Fritz Spira und

GEORG ALEXANDER
in **Wiener Liebschaften**
Ging da nicht soeben das Glück vorbei...
Regie: Robert Land

Galante Abenteuer in dem schönen Wien, voll der urkomischsten Situationen und Verwicklungen — mit einem happy end,
Eine ganz tolle Sache

Außerdem die weltberühmten Filmkomiker **PAT UND PATACHON** in ihrem neuesten stummen Groß-Lustspiel **Bankhaus Pat u. Patachon**

Diese beiden einzigartigen Witzbolde erzielen wie immer einen **Riesen-Lacherfolg.**
(18454)

Im Beiprogramm: Kulturfilm Emeika-Woche 29
Bekannt niedrige Sommerpreise.
Anfangszeiten: 5.30 6.00 8.30 Uhr.
Angenehm kühler Aufenthalt!

KAMMER LICHTSPIELE

Achtung! — Freunde des Sports, der Abenteuer und Sensationen

AB HEUTE

das große Sensations-Doppelprogramm in Erstaufführung:
Carlo Aldini, der sympathische, weltbekannte Sensationsdarsteller und Bezwiner der 1000 Gefahren, Siegfried Arno, der beliebte Lustspiel-Komiker in dem mit Interesse erwarteten lustigen Sensations-Ton- und Sprechfilm



im Kampf mit der Unterwelt
(Joh. kräumt vom ersten Kuss)
mit Carlo Aldini Siegfried Arno, Grit Heid, Ruth Weyher, Ferd. v. Alten

und weiteren ersten Darstellern
Das Geheimnis der fünf Schlüssel nach einer Idee von Carlo Aldini
Regie: Carlo Aldini.

Als zweiten Film in stummer Fassung
Richard Talmadge
in dem Sensations- und Abenteuerfilm

Vorsicht!-Zwangsjacke

Wer kennt nicht den lebensfrohen heilsicheren, sprunghaften, galanten jungen Mann? — Er windet sich überall wie eine Katze durch. Verblüffend geht er seinen Gegnern an den Kragen — als sicherer Sieger in Kampf und Liebe.

Schönes Beiprogramm!
Anfang 3.30 6.00 8.30
Bekannt niedrige Sommerpreise
Gut ventilierter Theaterraum.

21. Mai

Graf Keyserling

spricht über **Der Sinn des neuen Europa**
Veranstaltet in Verbindung mit der „Gesellschaft für geistigen Aufbau“.
Karten zu Mk. 3.50, 2.50, 1.50, 1.— bei den Buchhandlungen, A. Bielefeld, Marktpl. u. Metzler, Karlsruhe 15.

Sonntag, 17. Mai, 3 Uhr

Aufstiegsspiel

F. C. Mühlburg - F. C. Singen a. S.
Samstag, 16. Mai, abends 8 1/2 Uhr, im Klubhaus, Monatsversammlung.

Phönix-Stadion

Sonntag, den 16. Mai — abends 6 Uhr

F. C. Phönix - F. V. Beiertheim

Ermässigte Eintrittspreise!
Druckarbeiten
werden reich und preiswert angefertigt in der Druckerei v. Eberharten (Badische Presse).

RESIO

Lichtspiele Waldstraße 30 Telefon 5111

Ab heute in alleiniger Erst-Aufführung für Karlsruhe den mit großer Spannung erwarteten **Kriminal-Tonfilm** des Regisseurs **CARL HEINZ WOLFF**

Täter gesucht

Der Film, der nicht eine allgem. übliche Kriminalgeschichte z. Thema hat, sondern ein Sujet behandelt, das gerade im Hinblick auf verschiedene Kriminalfälle der letzten Zeit von besonderem Interesse ist, steht im Dienste einer aktuellen Idee, im Dienste des Kampfes gegen den Glauben an den Indizienbeweis. Also kein einfacher Kriminalfilm, sondern Film einer Kampf-Idee, für die man von weit her eintritt.

Ein Kriminalreißer erster Klasse . . .
so urteilt die Presse.

In den Hauptrollen:
Die elegante u. fescbe: Gerda Maurus
Der prägnante: K. L. Diehl.
Die ausdrucksvollen Herrrentypen: Harry Frank / Paul Henckels / Fritz Odemar / Harry Hardt / Friedrich Kayssler.

Hierzu d. auserwählt gute Kurstunprogramm.
W. 4.00 6.15 6.30 • S. 2.30 4.15 6.15 8.30

Heute letzter Tag

PA-LI

Palast-Lichtspiele
Herrnstraße 11

Der unsterbliche Lump

mit **Gustav Fröhlich**

Voranzeige: Ab Samstag in den

Palast-Lichtspielen

die jüngste **Ton-Film-Operette** die Sie — heraus aus der Misere des Alltags und — hinein ins goldige Operettenland, ins Reich der Liebe, ins Reich der Träume, ins Reich der süßen, lockenden Melodien bringt.



KAISERLIEBCHEN

Fleisch-Verkauf.
Prima erstklassiges **Ruhfleisch**
zu 70 S. wird Samstag morgen ab 7 Uhr in Wollerei (Namen, Karl-Wilhelmstraße 66) ausgegeben.

Unreines Gesicht

Pickel, Pustel u. Mitesser werden unter Garantie sofort beseitigt, die Haut zart und rein durch **Cehafin-Teinwasser**
Fl. 2.50 u. 1.50. Erhältl. in den Apotheken, Fachdrogerien und Parfümerien.



Tänzerinnen für Süd-Amerika gesucht

Die sensat. Abenteuer eines jungen Reporters in Argentinien Die Verhaftung einer gewissen Frau Sch. (der Name darf in diesem Zusammenhang nicht genannt werden) an einem Berliner Bahnhof kurz vor der Abreise mit einer Anzahl ahnungsloser Tänzerinnen hat der Welt die Augen geöffnet über die Methoden internationaler Mädchenhändler, 565 öffentliche Häuser, 5000 europ. Prostituierte allein in Buenos Aires! Das sind die erschreckenden Zahlen, die vom Völkerbund festgestellt wurden. Der Tonfilm „Tänzerinnen für Südamerika gesucht“ behandelt dieses Thema im Rahmen einer packenden, v. Höhepunkten durchsetzten Handlung.

Morgen Premiere nur Schauburg

Heute zum letzten Male:
Eine Stunde Glück mit Wilh. Dieterle!

Badisches Landesheater

Freitag, 15. Mai.
• F 25 (Freitagmiete)
Zö. Gemeinde 1—100.

Undine

Von Goethe.
Dirigent: Schwarz.
Regie: Brucka.
Mitwirkende:
Blanz, Oeberfort, Reich-Lörich, Schuch, Kleber, Kuntz, Ritschl, Schoepflin, Schuster, Schmitt.

Anfang 20 Uhr
Ende 22.45 Uhr
Preise 0 (1—7 Mark)

Stadtgarten.

Sonntag, den 16. Mai
von 13 1/2—18 Uhr:
Nachmittags-Konzert
des Waldharmonischen Orchesters unter Leitung v. Musikdirektor Emil Jergens. (18412)

ROLAND

Heute Abschleds-Abend

kleiner Kreis von 5 Personen sucht Beteiligung an

Tennissportplatz.

Anged. unt. S. 6.7782 an die Badische Presse.
Kleine Hauptstr.

Riesen-Circus Gleich

Nur 3 1/2 Tage noch!
Montag vorm unwiderruflich Schluß!
Karlsruhe - Meßplatz
Merkn Sie sich.

Täglich 2 Vorstellungen

nachmittags 3 Uhr u. abends 8 Uhr.
programm wie abends. Kinder, Arbeitslose, Kleinrentner und Kriegeschädigte zahlen zu allen Vorstellungen immer halbe Preise und Erwachsene weitaus nachm. auch halbe Preise.
Vorverkauf: ununterbrochen ab 9 Uhr vorm. an den Circuskassen, sowie bei Geschw. Knopf, Telef. 3320 21 u. Hermann Meyle, Zigarrenhaus, Kaiserstr. 141. Telef. 450. — Freikonzerte: am Circus 11—12 (Sonntags 10—12), 2—3 nachm. und 7—8 Uhr abends.
Autopark. Motor- und Fahrradwache wird vom Circus Gleich am Circusplatz gestellt.
Tier- u. Völkerschau tägl. 9—18 Uhr.

Macherlohn

Mk. 30.—
f. Kraus, Mantel oder Kollitur.
In Lieferens in Ang. unter 2477 an die Badische Presse.

EIS

liefert laufend jed. Quantum bei Haus. Ferner empfehle: **Le Bauernbrot**, sowie **Rot- und Weißwaisn**, offen u. in Flasch., Ltr. v. 65.7 an, **IsAppelwein** Ltr. 40.7

Kaver Marzluff

Kaiserallee 81

TOTO 123 für 10

Ein Roman von Pferden, Frauen und Dieben
von Jan Molten

Nachdem Mollante den Apparat genau untersucht hatte, wandte er sich in den Hintergrund, wo eine dicke Stahlplatte ihrer Bestimmung harpte. Auf diese Wand zeichnete er mit Kreide eine gewundene Figur. Zischend fuhr ein blauer Feuerstrahl aus dem Mundstück des Gebläses, und in weniger als zwei Minuten war das Werk vollbracht. Ein Stoß — und die Figur fiel aus der Platte heraus.

„Wie ist das möglich?“ räumte Wilhelm. „So was hab' ich noch nicht geseh'n. Und denn mit dem kleinen Ding da? Das kann man ja unterm Mantel tragen!“

Die beiden andern schmunzelten. Endlich sagte der Vater: „Dein Bruder ist der größte Meister in seinem Spezialfach. Das ist kein Sauerstoff! Er hat ein ganz neues Gasgemisch erfunden. Schade, daß man's nicht patentieren lassen kann! Aber damit kannst du einen ganzen Stahlblock durchschneiden!“

August gab freistündig die Hand. „Ich nehme das Ding ab.“ „Gut. Ich hab' dann noch was Neues, das ihr vielleicht verwenden könnt: Gaspistolen — aber besser als die, die die Polizei verwendet. In zwei Sekunden könnt ihr einen Gegner betäuben. Ich geb' euch gleich ein paar zur Probe mit.“

Vor der Tür standen die Brüder einen Augenblick unschlüssig. „Nach welcher Richtung gehst du, August?“

„Ich geh' jetzt rüber nach'm Wedding-Bahnhof.“ „Ss gut. Ich nehm' einen Wagen. Und denn noch eins: Wie ist das mit'm Kibi?“

„Rein erledigt, Willem: Von morgen ab bis iehermorgen frieh sind wir zum Stat bei Onkel Emilin gewesen. Dem und tante macht's nicht aus, mal 'n paar Finger in die Höhe zu halten, wenn's was einbringt!“

Im zwanzigsten Jahrhundert schien es in Europa völlig ausichtslos zu sein, sich fünfzigtausend Mark zu verschaffen. Der Junior des Bankhauses Mander hatte gestern, am Donnerstag dieser traurigen Woche, noch einmal der Energie der Verzweiflung verachtet, das Geld aufzutreiben. Er war zu Freunden und Pfandbesitzern gelaufen. Die Freunde und Pfandbesitzer hatten seine Not weise belächelt und ihm gute Ratsschläge erteilt. Die guten Ratsschläge konnte er nicht verwenden, um Buro uram anzukaufen und die dringenden Schulden zu bezahlen. Das Geld für den ungari- schen Hengst war morgen in der Frühe fällig.

Am zwei Uhr am Freitag dieser Woche sah es durchaus nicht so aus, als wenn Buro uram je in den Garten des Gestüts Weheln — braune Jade, rosa Aermel — am Start erscheinen würde.

Das tiefsummende Signal des Fernsprechers schwang sich durchs Zimmer. Der Junior stand am Fenster und blickte auf den Lärm der Straße hinunter, als wenn er dort unten irgendeine Persönlich- keit entdecken könnte, die über fünfzigtausend Mark verfügte. Ver- wundert drehte er den Kopf zum Telefon hin — gerade so, wie wenn das tiefe Summen aus geisterhaften Bezirken zu ihm dränge. Ohne jede Eile ging er an seinen Schreibtisch. Er stellte sich den geisterhaften Bezirken. „Mander junior“, sagte er höflich, mit einer kleinen Verneigung vor dem Telefonapparat.

Die Geisterstimme aber drang mit diesseitiger Vitalität an sein Ohr: „Hier bin ich! Ich bin da! Es ist vierzehn Uhr! Ich warte unten!“

„Ich verstehe nicht...“ Stefan starrte unbeeindruckt auf den Apparat. „Wer ist da? Du?“ Und plötzlich hellwachend: „Stiefles — ich komme gleich! Fein, daß du da bist!“

Er schmettete den Hörer auf die Gabel, packte die Mappen und Akten zusammen, die sich auf seinem Schreibtisch häuften. Merkur, der Gott der Kaufleute und Diebe, wäre erblindet, wenn er hätte mit ansehen müssen, wie hier Mappen und Akten in Schubladen und Fächer flogen... Im Korridor stand Fiste. In seiner wütenden Freude, dem Bankpalast zu entinnen, hätte Stefan ihn fast über den Haufen gerannt.

„Bitte, eine Sekunde noch, Herr Mander!“

„Sie können drei Sekunden von mir haben!“

Fiste schloß die Tür hinter sich und warf einen sachlichen Brillen- blick auf den Junior. Neben der leichtfertigen Eleganz dieses Menschen wirkte der Sekretär noch magerer und noch bleicher, ein Sklave der Organisation des rollenden Geldes. Mit pedantischer Sorgfalt knöpfte er sich den mittleren Knopf seines schwarzen und gut gebügelten Jacketts zu. „Ich habe versucht, zwischen Ihnen und Ihrem Herrn Vater zu vermitteln. Ihr Herr Vater schickt mich zu Ihnen. Wenn Ihnen daran liegt, kann Ihnen noch heute eine Kontozahlung von eintausend Mark bewilligt werden.“

Stefan freiste gelächelt getönte Handschuhe über die Finger. Am Mittwoch in Hoppegarten hätten tausend Mark ihn retten können. Der Vorschlag kam zu spät. „Danke, Herr Fiste! Ich brauche keine tausend Mark. Tausend genügen nämlich nicht.“

Die schmalen Rippen in Fistes weisem Gesicht rollten sich ein wenig zusammen. Seine überarbeitete Geleitetand beschrieb eine kurze Bewegung. Mit einer leichten Heiserkeit in der Stimme sagte er: „Ihr Herr Vater läßt Sie fragen, ob Sie jetzt eine Stunde Zeit für ihn haben, um mit ihm den Lunch einzunehmen.“

Stefan mußte lächeln. Der Mann sprach wie ein geschulter Kammerdiener. „Leider unmöglich! Ich bin verabredet — ich habe keine Zeit um zu lunchen! Viele Grüße an den alten Herrn!“

Der Junior rannte zur Tür. Das herrliche Geschöpf, das da unten auf ihn wartete, würde es nie verzeihen, wenn es länger als zwei Minuten warten müßte. Stefan erledigte atemlos die drei Marmorstufen des Eingangs und lief, ohne sich umzuschauen, zum Parkplatz des Automobils. Das Geschöpf pflegte nicht im lärmenden Getriebe einer Straße auf Männer zu warten. Es hatte sich bereits in der kostbarsten und kraftstrotzendsten Explosionsmaschine niedergelassen, die auf dem Parkplatz vorhanden war. Die Maschine ihrerseits hatte dieses Geschöpf mit einer wahren Hundebestebe aufgenommen: Es machte sich so glänzend, wenn eine süße Frau ihre Hand aufs Steuerrad legte!

„Stiefles“, brüllte Stefan von Bürgersteig über einen Strom von Fußgängern, Taxen und Autobussen hinweg, und er drängte sich mit Todesverachtung durch das knatternde Tohuwabohu der Gefährte hindurch.

„Seit meinem Anruf habe ich sechs Minuten warten müssen“, fluchte das Geschöpf in der Maschine sachlich fest.

„Du hast ja keine Ahnung, wie ich da drinnen schufte muß!“ entschuldigte sich Stefan, mit der Stirn auf die Hochburg des Geldes deutend. Er lehnte sich über die Brüstung seines Wagens und tupfte mit seinem Mund über die duftende Hand, die sich im entgegenstreckte. Das war eine cremefarbene, zarte Hand mit bläulich schimmernden Adern und mandelförmigen dunkelroten Finger- nägeln. „Hast du Hunger, Kenia-Kind?“

„Ich habe niemals Hunger!“ antwortete Kenia empört, und man sah es ihrem schmalen Wuchs auch an, daß sie sich nur not- dürftig ernährte, mit einem Mindestmaß an Kalorien.

„Aber ich muß trotzdem etwas zu essen haben! Ich lasse dir eine Taube braten — eine Taube kannst du essen!“ rief Stefan lachend und kletterte in den Wagen. „Starte!“

Kenia drückte mit übertriebener Muskelkraft den Startknopf nieder. Stefan fuhr los. Als er das Brandenburger Tor passierte und im Achtzig-Kilometer-Tempo dem Großen Stern entgegenfuhr, neigte seine Stirnhaut dazu, sich immer mehr in Falten zu legen. Am Großen Stern hatte er das finstere Gesicht eines Mannes, der plötzlich hinter die merkwürdigsten Dinge des Lebens kommt. Mehrere Male warf er mißtrauische Seitenblicke auf das törichte Profil Kenias. Und dann sagte er, fast böse: „Warum bist du eigentlich da? Warum holst du mich ab? Warum wartest du sechs Minuten lang auf mich?“

Jetzt blickte Kenia scharf zur Seite, doch das Profil ihres Freundes neigte sich ihr nicht zu. Er achtete nur auf seine Straße und auf nichts weiter... Sie legte den Kopf zurück und sprach, tief getränkt: „Er selbst veranlaßt mich, ihn abzuholen — und nun tobt er!“

„Ich hätte veranlaßt —?“

„Süßer Lausjunge!“ lachte Kenia.

„Rühr das Steuerrad nicht an! Ich fahre zur Zeit neunzig, wie du siehst! — Was habe ich veranlaßt?“

„Hart hat mich um 10 Uhr 15 angerufen. Er richtete Grüße von dir aus. Er hat mich, dich um 14 Uhr abzuholen, da du mir etwas Dringendes zu sagen hättest.“

Stefan fuhr nur mehr dreißig. Er gab kein Gas mehr, steuerte an den Straßenrand, zog die Bremse. Entschlossen würgte er den Motor ab. „Bitte, höre, was ich dir jetzt sage! Heute abend schlage ich Hart l. o. Hast du das verstanden?“

„Ich will jetzt meine Taube haben!“ antwortete Kenia und starrte aufs neue.

„Was hat dir Hart sonst noch gesagt? Hat er dir etwas von Buro uram gesagt?“

„Von was?“

„Von Buro uram! Was das auf deutsch heißt, weiß ich nicht... Hat er dir etwas davon erzählt?“

„Er hat dieses Fremdwort nicht einmal ausgesprochen!“

„Du kannst deine Taube haben!“ Stefan fuhr zögernd weiter, den Blick starr auf die Straße gerichtet. Er fand gewissermaßen ein Vergnügen daran, daß er jetzt nicht in Harfs Haut festsitzte, der heute abend von ihm seine Prügel beziehen würde. Kenia aller- dings war schuldlos; er hatte sie eben gemein behandelt, wie ein Körperlich so sehr überlegener Mann keinesfalls eine Frau behan- deln sollte. Um das wiedergutzumachen, küßte er an der nächsten Straßenbiegung eine Stelle ihrer zarten Wange, ohne recht hinzu- sehen, wohin er eigentlich küßte. „Nicht böse sein, Kenia-Kind!“

Kenia hob bitterböse und verächtlich die linke Augenbraue, zum Zeichen, daß sie sich aus dem Ruß nichts machte.

(Fortsetzung folgt.)

Neueröffnung Morgen: Samstag vormittag 10 Uhr Schuhhaus Sax

Inh.: Rudolf Sax Kronenstr. 17a

Letzte Neuheiten für DAMEN, HERREN und KINDER * Beachten Sie bitte meine neuen, verbilligten Preislagen:

für Damenschuhe: RM. 6.90, 8.90, 10.50 u. 12.50
für Herrenschuhe: RM. 10.50, 12.50, 14.50
Kinderschuhe von Größe 18—39 in allen Ausführungen bedeutend billiger

Orthopädische Schuhe, Adolfs Reformschuhe
HERZ-SCHUHE
neue billigere Preise: RM. 12.50, 14.50, 16.50

Zeitgemäße Preise — Hervorragende Qualitäten
Neueste Modelle! Gute Bedienung!
Beste Paßformen! Größte Auswahl!
Jedes Angebot ist eine Höchstleistung!

Todes-Anzeige

Unsere liebe, treubesorgte Mutter, Schwieger- mütter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Emma Fässler

geb. Nerlinger
Betriebsleiters-Witwe

ist heute nach kurzem Leiden sanft entschlafen.

Karlsruhe, Geibelstr. 8. Maxau, Stuttgart, Saarbrücken, den 14. Mai 1931.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beisetzung findet am Samstag, den 16. Mai, nachm. 2 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.

Unser Junge ist angekommen:
dies zeigen hoch erfreut an

Moritz Dreifuß und Frau

Peni geb. Wetterhahn

Karlsruhe, den 14. Mai 1931

Hofenzollernstr. 11, z. Zt. Landesfrauenklinik
Prof. Dr. Einsenmeier

Locken und Wasserwellen durch

Lockenkraut-Elizier „Saluto“ erzeugt mit Sicherheit haltbare Locken, die Nässe u. Transpirat, standhalten.

Einfachste Anwendung. Einmaliger Versuch führt zu dauerndem Gebrauch. Preis pro Flasche Mk. 2.25. Versand nach auswärts Spezial-Damen-Frisier-Salon

Frida Schmidt, Kaiserstr. 100

Graue Haare nicht färben!

Das seit Jahren bewährte biologische Haarstärkungswasser ENTRUPAL ges. gesch. führt den geschwächten Haarwurzeln die verbrauchten Pigmente (Farbstoffe) zu, sodaß graue Haare und Nachwuchs auf natürliche Weise die ehemalige Farbe wiederherhalten, daher Fehlfarben ausgeschlossen. Kopfschuppen und Haarausfall verschwinden nach kurzem Gebrauch. Flasche RM 4.80. Prospekt kostenlos.

Drogerie Carl Roth, Karlsruhe, Herrenstraße 26/28.

Meine Praxis

wird während der Dauer meines Krankseins infolge Unfalls, durch einen tüchtigen Vertreter in vollem Umfang weiter geführt.

Sofienstraße 21 II
Telefon 4685

Karl Ritschele
staatl. gepr. Dentist

Realko

mit dem Seltenschluss vermeidet Ärger u. Verdruß

Niederlage:
Eckhaus Amalien- u. Waldstraße

Abendkochkurse

in der Haushaltungsschule des Bad. Franzensereins vom Noten Kreis, Gerrenstraße 89.

Beginn: 19. Mai 1931. Dauer 10 Wochen an wochentlich 2 Abenden. Anmeldungen und Auskunft bei der Vorleiterin. (18242)

Qualitätsware ist die billigste!

Sie erhalten sie preiswert in:

Schuhwaren aller Art u. ries. Auswahl, spez. **Wanderlichuben**

Wäsche und Stoffen in allen Ausführungen

Korsett-Ersatz wie Leibchen, Büstenhalter, Hüft- haltern, Leibbinden etc.

Nährmitteln für Touren- und Haushalt

KLEINE ANZEIGEN

haben den größten Erfolg in der

Badischen Presse

Redaktion: 123, Tel. 1072

Zu kaum glaublich billigen Preisen! können Sie die herrlichsten u. schönsten

Perser-Teppiche

große und kleine, kaufen, wenn Sie sofort Kasse zahlen! Der Verkauf erfolgt wegen dringender Baranschaffung. Selten günstige Kauf- gelegenheit. f. Private u. Wiederverkäufer. Off. u. O.L. 2293/A5427 an d. Bad. Pr.

Back- und Garnierkurs

Beginn: 18. Mai 1931. Dauer 4 Wochen, wochentlich 2 Nachmittage. Nähere Auskunft und Anmeldung bei der Vorleiterin.

Haushaltungsschule mit Gesundheitslehre in der Frauenklinik, Gerrenstr. 89.

Reformhaus L. NEUBERT

Karlsruhe Karlsruherstraße 29a

Die schönsten

Bade-Anzüge 7.50

von **Keller** Eleg. Bade-Mäntel in großer Auswahl

Badeschuhe Bademützen Badetücher. Rabatmarken

Ludwigsplatz

Sommer-Sprossen

werden unter Garantie durch Stärke B. be- weilt. Preis M. 2.75

Drogerie C. Roth, Herrenstraße 26/28, Drogerie Th. Walz, Jollystraße 17, Engel-Drogerie, Apotheker H. Reichard, Werderplatz 44.

In Karlsruhe-Mühlburg: Merkur-Drogerie W. Hofmeister.

Briefhüllen werden rasch und preiswert anaciertiert in der Druckerei A. Zickler (Badische Presse).



Tausende von Stammkunden

In Karlsruhe und Umgebung wurden an Hand unserer Kartothek und Bücher am 1. April bei uns festgestellt. Das große Vertrauen, das sich darin offenbart, haben wir uns durch hohe Leistungen und streng reelle Bedienung ehrlich erworben. Wie in jedem Jahre, so veranstalten wir auch diesmal einen großen

Pfingst-Verkauf

Herren-Anzüge

In 4 Preisgruppen und zwar
I 38.- II 58.- III 78.- IV 98.-
Beginn 16. Mai Schluß 23. Mai

Sie bereuen es, wenn Sie kaufen, bevor Sie sich unsere Fenster angesehen haben.

Stern & Co.

Kaiserstraße 74 am Marktplatz
Das große Spezialhaus für Herren- und Knabenkleidung

BAITSCH & ZIRCHER
Sporthemden Oberhemden Netzwäsche
Neu eingetroffen

Plakate

"Elefant" "Deute" Mithrasen von Gunden verboten "Sutrit" verboten "Saharäer" einhalten verboten "Verboten, Durchgangs" erhältlich bei F. Thiergarten (Badische Presse)

Stellengesuche

Ein Mädel, ebt., II. Mädchen v. Bande, sucht Stelle a. Hebst. u. Karlsruhe. Offerten unter G 228 an die Bad. Presse. Suche eine Stelle als Hausdame mit Familienaufsicht. Angebote u. B 21438 an die Bad. Presse.

Vertrauensstelle

ei bescheid. Anfor. für Stellenverm. wird Belehna. von 5 00 RM. auf Ab. ablung verprochen. Angeb. u. B 2538 an die Badische Presse.

Offene Stellen

Weiblich Tücht. Friseurin sowie Herrenfriseur (Substanzreicher) sofort in Dauerstellung gesucht. (Für Pfingsten kommt noch Ausb. in Frage). Angebote an Salon Eduard Schick, Kaiserstr. 141. Zuverlässigkeit (18419)

Mädchen

auf sofort gesucht. Riegsstraße 68, part. Mädchen aus gut. Familie, das kochen kann u. etwas Hausarb. übernimmt, halb- oder dreibierleins, bei kinderl. Ehepaar sol. gef. Witwe nicht ausgleich. Franz, Gartenstr. 3, 1 Tr. Bewerbungen nur vorm.

Mädchen

das schon in besserem Hause war, gesucht. Hauptstr. 54, II.

BILLIGE Lebensmittel

FREITAG UND SAMSTAG

Unsere Preise für frische Eier geeignet zum Einlegen

10 St. ... 68.7	10 St. ... 85.7	10 St. ... 95.7
100 St. ... 6.50	100 St. ... 8.00	100 St. ... 9.00
FrISCHE Spargel heute sehr billig!	Allg. Molkereibutter ... Pfd. 1.45	Feinste Markenbutter Pfd. 1.55
I. Sorte 60.7 II. Sorte 50.7	Vollfetter Camembert 6teiler Kart. 75.7	Edamer Käse in Stücken ... Pfd. 68.7
Suppenspargel ... Stück 15.7	Land-Cervelatwurst Pfund 1.35	Bierwurst ... Pfund 1.00
Kopfsalat ... Bündel 12.7	Krakauer ... Pfund 85.7	Landjäger ... Paar 20.7
Räucheraal ... 1/4 Pfund 50.7	Land-Cervelatwurst Pfund 1.35	Bierwurst ... Pfund 1.00
Bücklinge ... Pfund 45.7	Krakauer ... Pfund 85.7	Landjäger ... Paar 20.7
Oelsardinen ... Dose 40 20.7	Land-Cervelatwurst Pfund 1.35	Bierwurst ... Pfund 1.00
Fetteringe in Tomat., große Dose 55.7	Krakauer ... Pfund 85.7	Landjäger ... Paar 20.7
Masthühner ... Pfund 1 25 1.05	Land-Cervelatwurst Pfund 1.35	Bierwurst ... Pfund 1.00
Junge Tauben ... Stück 85.7	Krakauer ... Pfund 85.7	Landjäger ... Paar 20.7
Poularden ... Pfund 1.60	Land-Cervelatwurst Pfund 1.35	Bierwurst ... Pfund 1.00
Zickefleisch ... Pfund 80.7	Krakauer ... Pfund 85.7	Landjäger ... Paar 20.7
Kabliau im Ganzen ... Pfund 19.7	Land-Cervelatwurst Pfund 1.35	Bierwurst ... Pfund 1.00
Kabliau-Filet ... Pfund 35.7	Krakauer ... Pfund 85.7	Landjäger ... Paar 20.7

KNOPF

Mädel auf sofort anderes u. 20 J., zu 2 Perf. für Hausarbeiten. G. Weinberg, (18441) R. Adels, Adlerstr. 16.

Mädchen vom Lande sofort gesucht. Amalienstr. 37 bei Schneider, Vorpostenstr. 4 ad 4 ldr.

Werkstätte 60 qm, sofort zu vermieten. Amalienstr. 37, Telefon 88. (17429)

Mod. Laden in verkehrsreich. Lage, der 1. Juni 1931 oder früher zu vermieten. Zu erfragen bei: Adolf Weiler, Karlsstr. 19, b. Durand.

3 schöne Büroräume in verkehrsreich. Lage, der 1. Juni 1931 oder früher zu vermieten. Zu erfragen bei: Adolf Weiler, Karlsstr. 19, b. Durand.

ZUM Pfingstfest Ihre Pfingst-Einkäufe nur bei Schmoller

Für den Herrn:	Für die Dame:
Herren-Sportmütze moderne Muster ... 95.7	Baskenmütze einfarbig oder gemustert ... 75.7
Herren-Sportgürtel Led. m. Koppelschl. ... 60.7	Damenseitbinder in großer Auswahl ... 50.7
H-Touren-Hemden m. fest. Krag, u. Bind. ... 4.90	Fichu mit Valenciennespitzen ... 85.7
Herren-Hemden farbig Zeifr. od. Perkal ... 3.95	Kleidergarnitur Kragen u. Manschetten ... 65.7
Hosenträger Garnitur ... 95.7	Damen Leckgürtel in vielen Farben ... 25.7
Hosenträger mit Lederpatte ... 95.7	Ansteckblumen Leder ... 30.7
Selbstbinder neue Muster ... 1.25	Damen-Trägerhemd Klöppelspitze ... 95.7
Stehmüliegekragen moderne Form, 3 Stück ... 95.7	Damen-Schleier Kunstseide ... 95.7
Herren Sportstrümpfe neue Muster ... Paar 1.45	Damen-Unterkleid Kunstseide gestreift ... 2.95
Herren-Socken grau gestrickt ... Paar 28.7	Strumphaltergürtel mit 4 Haltern ... 45.7
Herren-Socken bunt gemust. od. schwarz, Paar ... 45.7	Damen-Strümpfe künstl. Waschseide ... 1.45
Herren-Socken Kunstseide plattiert ... Paar 95.7	Damen-Söckchen künstl. Waschseide ... 75.7

Pfingst-Sonder-Verkauf!

3 Schlager:
Deutsch-Perser ca. 200x300 cm, in vollendeten Perser-Kopien ... Mk 40.50
Bouclé 200x300 cm, billige Strapazier-Qual. Mk. 40.50
Axminster 200x300 cm indanthren Mk 57.00

Auf sämtliche übrigen Waren bei Barzahlung (ausgen. Marken-Teppiche) **10% Rabatt**

AUSSTELLUNG in Davistan-Knüpft-Teppichen geknüpft wie echte Perser D. R. P.
Zwanglose Besichtigung erwünscht!

Teppichhaus Kaufmann
Karlsruhe Kaiserstraße 157, 1 Treppe hoch gegenüber der Deutschen Bank und Disc.-Ges.

5 Zim.-Wohnung m. Bad, Speisek. u. Panz. auf 1. Juli zu vermieten. Rab. v. Ball. Menges, Karlsstr. 35. (18327)

3 Zim. mit Küche zu verm. (18309) Riegsstr. 1, II.

2 Zim.-Wohnung m. Küche auf 1. Juli an alleinst. Dame od. kinderl. Ehepaar zu verm. Rab. 2. Et. (17683)

1 Zim. u. Küche zu vermieten. Raberes Schulstr. 62, part. (18418)

3 Zim. mit Küche zu verm. (18309) Riegsstr. 1, II.

2 Zim. mit Küche zu verm. (18309) Riegsstr. 1, II.

1 gr. leer. Zim. (18309) Riegsstr. 1, II.

Wohnung 3 Zim., 1 Bad, 1 Küche, 1 Toilette, 1 Balkon, 1 Terrasse, 1 Garten, 1 Garage, 1 Kell. (18309) Riegsstr. 1, II.

Wohnung 3 Zim., 1 Bad, 1 Küche, 1 Toilette, 1 Balkon, 1 Terrasse, 1 Garten, 1 Garage, 1 Kell. (18309) Riegsstr. 1, II.

Wohnung 3 Zim., 1 Bad, 1 Küche, 1 Toilette, 1 Balkon, 1 Terrasse, 1 Garten, 1 Garage, 1 Kell. (18309) Riegsstr. 1, II.

Wohnung 3 Zim., 1 Bad, 1 Küche, 1 Toilette, 1 Balkon, 1 Terrasse, 1 Garten, 1 Garage, 1 Kell. (18309) Riegsstr. 1, II.

Rückgebäude Hauptstr. 184, ca. 180 qm, für leichte Fabrikation, Lager, Großhandel usw. sehr geeignet, billig zu vermieten. (18240) Heinrich Baier, Hauptstr. 59, Fernsprecher 1671.

Geschäftsräume Beltschimer Allee 184 ist einseitiges Gebäude mit 3 Räumen, in denen Chem. Laboratorium betrieben wird, auf 1. Juli 1931 zu vermieten. (18240) Heinrich Baier, Hauptstr. 59, Fernsprecher 1671.

Wohnung 6 Zim.-Wohnung Ballon, Beranda, auf 1. Juli od. spä. preiswert zu verm. Rab. v. Ball. Menges, Karlsstr. 35. (18327)

Wohnung 4 Zim.-Wohnung mit Zubehör, in guter Lage, der 1. Juni zu vermieten. Angeb. mit Preis unter B 2542 an die Bad. Presse.

Wohnung 4 Zim.-Wohnung m. Zubehör, 4 Bäder, sofort od. 1. Juni zu verm. Preis 65 Mark. Zu erfragen im Laden Bürgerstr. 13. (17173)

Wohnung 3 u. 4 Zimm.-Wohnungen mit Mansarde etc. nach. Rade b. Dörfel, neue in Darlanden, zu 70, 80 u. 90 A per sofort und 1. April zu vermieten. Raberes Platzstr. 22, Tel. 3568

Wohnung 3 Z.-Wohnung (Wohnung) zu verm. Bedingung wird, jungem Mann Arbeit, beruflich tragend. Art. Offerten unter B. W. 7762 an die Bad. Presse. (18315)

Wohnung 3 Zim.-Wohnung m. samst. Zub. Crag. Hag. der 1. Juni zu vermieten. Raberes Platzstr. 18, I, Tel. 7444.

Total-Ausverkauf Schub-Bandauer Fortsetzung jetzt Kaiserstraße 183, 1 Treppe hoch meist für die Hälfte der früh. Laden-Preise zur Zeit noch gut sortiert braun und schwarz Damen- u. Herren-Schuhe helf. D.-Spangen, nur beste Fabrikate Abendschuhe Brokat, Crepe de Chine diese meist. Pinet Paris Posten D.-Sp., Schnürschuhe, Stiefel, schwarz, Gr. 36/37, à Mk. 3.50

Wohnung 3 Zim.-Wohnung m. samst. Zub. Crag. Hag. der 1. Juni zu vermieten. Raberes Platzstr. 18, I, Tel. 7444.

Wohnung 3 Zim.-Wohnung m. samst. Zub. Crag. Hag. der 1. Juni zu vermieten. Raberes Platzstr. 18, I, Tel. 7444.

Wohnung 3 Zim.-Wohnung m. samst. Zub. Crag. Hag. der 1. Juni zu vermieten. Raberes Platzstr. 18, I, Tel. 7444.

Wohnung 3 Zim.-Wohnung m. samst. Zub. Crag. Hag. der 1. Juni zu vermieten. Raberes Platzstr. 18, I, Tel. 7444.

Wohnung 3 Zim.-Wohnung m. samst. Zub. Crag. Hag. der 1. Juni zu vermieten. Raberes Platzstr. 18, I, Tel. 7444.

Wohnung 3 Zim.-Wohnung m. samst. Zub. Crag. Hag. der 1. Juni zu vermieten. Raberes Platzstr. 18, I, Tel. 7444.

Wohnung 3 Zim.-Wohnung m. samst. Zub. Crag. Hag. der 1. Juni zu vermieten. Raberes Platzstr. 18, I, Tel. 7444.

Wohnung 3 Zim.-Wohnung m. samst. Zub. Crag. Hag. der 1. Juni zu vermieten. Raberes Platzstr. 18, I, Tel. 7444.

Wohnung 3 Zim.-Wohnung m. samst. Zub. Crag. Hag. der 1. Juni zu vermieten. Raberes Platzstr. 18, I, Tel. 7444.

Wohnung 3 Zim.-Wohnung m. samst. Zub. Crag. Hag. der 1. Juni zu vermieten. Raberes Platzstr. 18, I, Tel. 7444.

Wohnung 3 Zim.-Wohnung m. samst. Zub. Crag. Hag. der 1. Juni zu vermieten. Raberes Platzstr. 18, I, Tel. 7444.

Wohnung 3 Zim.-Wohnung m. samst. Zub. Crag. Hag. der 1. Juni zu vermieten. Raberes Platzstr. 18, I, Tel. 7444.